Bezugspreis bei Botenzustellung im engern Verbreitungsbezirk 65 Pf. im erweiterten 70 Pf monatlich; mit dem wöchentl. illustriert. Unterhaltungsblatt **Welt und Zeit in Wort und Bild** 10 Pf mehr.
Postbezug, ohne Zustellgeb. **Ausgabe A** mit Colonia M 2,25 (3 Mon.), M 1,50 (2 Mon.), M 0,75 (1 Mon.). **Ausgabe B** mit Colonia und Welt und Zeit in Wort und Bild 10 Pf monatlich mehr.

Kölner Local-Anzeiger

General-Anzeiger für die rheinische Hauptstadt. * Kölner Fremdenblatt.

Anzeigenpreis
Die einspaltige Kolonel-Zeile (38 mm breit) 25 Pf, 3. und letzte Seite 30 Pf. für Köln 20 bzw. 25 Pf. Platzvorschriften 10% Zuschl.
Reklamepreis
Die 90 mm breite Kolonel-Zeile 75 Pf, für Köln 50 Pf, zweite Seite 60 Pf. Hierzu 10% Kriegszuschlag. Platzvorschriften 10% Zuschl. Offertengebühr 25 Pf.
Geschäftsstellen: Marzellenstrasse 37 u. Breitestr. 85.

Nr. 169. Fernspr. Geschäftsstelle u. Redaktion Marzellenstr. 37: A 6920 bis 6923 Geschäftsstelle Breitestraße 85: A 6636. **Köln, Mittwoch, 20. Juni 1917. 31. Jahrgang. Heute 8 Seiten.**

Der deutsche Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier 19. Juni 1917, vormittags. (Drahtber.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

An der Flandern- und Arras Front ist die Lage unverändert. In wechselnder Stärke dauert der Artilleriekampf an; gestern war er besonders zwischen Boesinghe und Frelinghien lebhaft.

Oestlich von Monchy warfen unsere Sturmtrupps die Engländer aus einigen Gräben, die bei den Kämpfen am 14. Juni noch in Feindeshand geblieben waren.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen

Von neuem versuchten die Franzosen bei Einbruch der Dunkelheit, die ihnen kürzlich entrissenen Gräben nordwestlich des Gehöftes Hurtebise zurückzugewinnen; ihr zweimaliger Anlauf wurde zurückgeschlagen.

In der Champagne drang der Feind gestern morgen nach starkem Feuer in einen vorspringenden Teil unserer Stellung südwestlich des Hochberges. Ein abends unternommener Vorstoß zur Erweiterung seines Besitzes schlug verlustreich fehl.

Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Nichts Neues.

Von dem

Oestlicher Kriegsschauplatz.

und von der

Mazedonischen Front

sind größere Kampfhandlungen nicht gemeldet.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

★

Abendbericht über die Kriegslage.

WTB Berlin, 19. Juni 1917, abends. (Drahtber. Amtlich.) Mehrfach aufflebende Gefechtstätigkeit in Flandern und in der Westchampagne.

Sonst nichts Neues.

★

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

WTB **Wien.** 19. Juni 1917. (Drahtber.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Im Baleputna-Abschnitt wiesen wir einen russischen Vorstoß ab; sonst nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und im Suganer-Tal, zwischen Asiago und der Brenta, ist seit gestern früh eine neue heftige Artillerieschlacht im Gange. Vom Isonzo ist nichts besonderes zu melden.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

★

Der amtliche bulgarische Bericht.

WTB Sofia, 19. Juni 1917. (Drahtber.) Bericht vom 18. Juni. Mazedonische Front: Zwischen Wardar und Doiransee versuchten englische Erkundungsabteilungen gegen unsere vorgeschobenen Posten bei der Ortschaft Kerechteli vorzustoßen; sie wurden durch unser Feuer zurückgeschlagen. Am Fuße der Bjelasitza zogen sich vorderste Abteilungen der Engländer zurück, die sich in der Stellung längs des Butkowo-Flusses befanden. Südlich vom Kamme Krascha-Derges, an der unteren Struma besetzten wir in der Ebene zwischen dem Butkowo- und Tachinoe-See die Ortschaften Tschawdar, Mahle, Nevolen, Yeniköj und Yeni Mahle. Die Engländer halten nur noch mit einigen Kompagnien die Brückenköpfe an der Struma. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer. Durch Artilleriefeuer brachten wir ein feindliches Flugzeug zum Absturz, das in der Strumaniederung nördlich Bjelasitza niederfiel. Rumänische Front: Gewehrfeuer bei Mahmudia und Isaccea. Bei Tulcea schwaches Artilleriefeuer.

⊡ Schweizerische Friedensbemühungen.

WTB Bern, 18. Juni 1917. (Drahtber.) Reuter sowohl wie die St. Petersburger Telegraphenagentur bringen Mitteilungen betreffend die Uebermittelung des deutschen Friedensangebotes in St. Petersburg durch Bundesrat Hoffmann, den Chef des politischen Departements, vermittelst des in den letzten Wochen dort weilenden schweizerischen sozialdemokratischen Nationalrates Robert Grimm aus Bern. Zu diesem Telegramm erfährt die schweizerische Depeschenagentur an zuständiger Stelle folgendes:

Am 27. Mai hatte Grimm die schweizerische Gesandtschaft in St. Petersburg, wo er sich damals aufhielt, ersucht, Bundesrat Hoffmann ein Telegramm zu übermitteln, worin er in der Hauptsache ausführte, ein Friedensbedürfnis sei allgemein vorhanden. Der Friedensschluß sei in politischer, wirtschaftlicher und militärischer Hinsicht eine zwingende Notwendigkeit. Die Erkenntnis hiervon sei an maßgebender Stelle vorhanden und die einzig mögliche. Die gefährlichste Störung aller Verhandlungen könnte nur durch eine deutsche Offensive im Osten erfolgen. Unterbleibe diese Störung, so werde eine Liquidation in relativ kurzer Zeit möglich sein. Daran wurde die Bitte geknüpft, Hoffmann möchte über die bekannten Kriegsziele die Regierungen und Grimm unterrichten, da die Verhandlungen dadurch erleichtert würden.

Am 3. Juni ging folgendes chiffriertes Antworttelegramm an die Schweizer Gesandtschaft in St. Petersburg ab:

> Der Bundesrat Hoffmann ermächtigt Sie, Grimm folgende mündliche Mitteilungen zu machen: Es wird von Deutschland keine Offensive unternommen werden, solange mit Rußland eine gütliche Einigung möglich scheint. Aus wiederholten Besprechungen mit prominenten Persönlichkeiten habe ich die Ueberzeugung, daß Deutschland mit Rußland einen für beide Teile ehrenvollen Frieden anstrebt mit künftigen engen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen und finanzieller Unterstützung für den Wiederaufbau Rußlands, Nichteinmischung in Rußlands innere Verhältnisse, freundschaftlicher Verständigung über Polen, Litauen und Kurland unter Berücksichtigung der Eigenart ihrer Völker, und Rückgabe des besetzten Gebietes gegen Rückgabe der von Rußland besetzten Gebiete an Oesterreich-Ungarn. Ich bin überzeugt, daß Deutschland und seine Verbündeten auf Wunsch Rußlands und dessen Verbündeten in Friedensverhandlungen sofort eintreten würden. Bezüglich der Kriegsziele: Nach dieser Seite verweise ich auf die Kundgebung in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, worin in grundsätzlicher Uebereinstimmung mit Asquith über die Frage von Annexionen behauptet wird, Deutschland wolle keine Gebietserweiterungen zwecks Vergrößerung sowie einer politischen und wirtschaftlichen Machterweiterung.

Dieses Telegramm wurde unbefugter Weise entziffert und in der Zeitung Socialdemokraten, dem Organ von Branting, in Stockholm veröffentlicht. Dieser Schritt wurde von Bundesrat Hoffmann ohne jede Beeinflussung im Interesse der Förderung eines baldigen Friedens und damit im eigenen Landesinteresse unternommen.

* * *

Wir haben schon in einem Teil der gestrigen Ausgabe von dem Telegrammwechsel Mitteilung gemacht, der durch Vermittelung der schweizerischen Gesandtschaft in St. Petersburg zwischen dem seit einigen Wochen in der russischen Hauptstadt weilenden schweizerischen Nationalrat Robert Grimm und dem Bundesrat Hoffmann in Bern stattgefunden hat. Um den Sachverhalt kurz zu wiederholen: Grimm berichtete Hoffmann über die dem Frieden günstige Stimmung in St. Petersburg und gab die Mittel an, die seiner Meinung nach der Herbeiführung des Friedens förderlich sein könnten: Er erbat Auskunft über die „Kriegsziele der Regierungen" (gemeint ist wohl der deutschen Regierung) „da die Verhandlungen dadurch erleichtert würden." Hoffmann machte daraufhin ins Einzelne gehende Mitteilungen über die Anschauungen Deutschlands und seiner Verbündeten bezgl. eines Abkommens mit Rußland, so wie er sie auf Grund der ihm zugänglichen Informationsquellen interpretieren zu können glaubte.

Es wird nicht überraschen, wenn die beiden Schweizer, die im politischen Leben ihres Landes einflußreiche Stellen einnehmen, wegen ihrer Bemühungen, einer Verständigung zwischen Berlin und St. Petersburg zu dienen, von der Verbandspresse heftig angegriffen werden. Robert Grimm ist inzwischen auf Beschluß des Arbeiter- und Soldatenrates mit Stimmenmehrheit aus St. Petersburg ausgewiesen worden. Man hat ihm dabei das Stigma eines „deutschen Agenten" mitgegeben, worauf sich bekanntlich jeder Nichtdeutsche gefaßt machen muß, der sich in irgendeiner Weise um den Frieden bemüht. Grimm hat dieses Schicksal höchst wahrscheinlich dem Umstande zu verdanken, daß ein guter Freund der Entente das chiffrierte Telegramm des Bundesrats Hoffmann entzifferte und es, da er anscheinend an seinem Gewissen nicht schwer zu tragen hat, dem ehrenwerten Herrn Branting, dem schwedischen Sozialistenführer und wackeren Schildhalter der Entente, überlieferte. Der hatte dann nichts Schleunigeres zu tun, als das Telegramm in seiner Zeitung zu veröffentlichen in der löblichen Absicht, dem, was er wahrscheinlich als eine für die Entente lebensgefährliche „Verschwörung" ansah, den Garaus zu machen. Die nächste Folge davon scheint die Ausweisung Grimms gewesen zu sein, eine Maßnahme, die der Arbeiter- und Soldatenrat offenbar unter dem Drucke der Entente ergriffen hat. — Bundesrat Hoffmann hat das Telegramm an die schweizerische Gesandtschaft geschickt „ohne jede Beeinflussung, im Interesse der Förderung eines baldigen Friedens und damit im eigenen Landesinteresse".

Wir wüßten in der Tat nicht, wie man den unbefangenen Versuch einer Aufklärung der russischen Machthaber, wie ihn Hoffmann gemacht hat, anders deuten soll, denn als Ausfluß eines bei einem neutralen Staatsmann ganz selbstverständlichen Verlangens nach Frieden, nach einem Frieden, der auch seiner eigenen, unter dem Drucke des Krieges schwer leidenden Heimat die Zeiten ruhiger und unbedrohter Entwickelung wieder näher brächte. Bundesrat Hoffmann war wohl der Ueberzeugung, daß eine Verständigung zwischen Deutschland und Rußland der erste Schritt zu einer allgemeinen Verständigung sein würde. Es wäre daher streng genommen nicht nötig gewesen, daß die Schweizerische Depeschenagentur ausdrücklich betonte, Hoffmann habe den Schritt „ohne jede Beeinflussung" unternommen. Nach der Seite der Entente hin mag diese Feststellung immerhin nicht überflüssig gewesen sein.

Die Mitteilungen des Bundesrats Hoffmann über das, was er als das deutsche Friedensprogramm gegenüber Rußland ansieht, werden natürlich nicht verfehlen, Aufsehen zu erregen. Ist es doch das erste Mal, daß die Oeffentlichkeit von der Uebermittelung genauer umschriebener Friedensbedingungen nach St. Petersburg durch Stellen erfährt, die mit politischem oder diplomatischem Charakter umkleidet sind. Die zuerst von dem russischen Arbeiterrat geprägte Formel: „Keine Annexionen, keine Kontributionen", die sowohl von Deutschland wie von Oesterreich-Ungarn Rußland gegenüber ausdrücklich angenommen worden war, erhält hier zum ersten Male einen konkreten Inhalt, durch die Worte: „freundschaftliche Verständigung über Polen, Litauen und Kurland unter Berücksichtigung der Eigenart ihrer Völker" und „Rückgabe der von Rußland besetzten Gebiete an Oesterreich-Ungarn". (In unserem Telegramm heißt es an dieser Stelle: „Rückgabe des besetzten Gebietes gegen Rückgabe der von Rußland besetzten Gebiete an Oesterreich-Ungarn." Diese Fassung scheint aber nicht richtig zu sein.) Darüber hinaus wird ein Friedensprogramm für die künftigen freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland entwickelt und die Absicht Deutschlands, eine Offensive gegen Rußland zu ergreifen, kategorisch in Abrede gestellt, „solange mit Rußland eine gütliche Einigung möglich erscheint".

In der Presse der Entente und der Westschweiz scheint man nicht übel Neigung zu haben, die schweizerische Regierung für den Schritt eines ihrer Mitglieder verantwortlich zu machen. Die Times spricht z. B. von einem „unneutralen Schritt der schweizerischen Regierung". Das ist eine völlige Verkennung des Tatbestandes. Anderseits verstehen wir es sehr wohl, wenn auch die deutsch-schweizerische Presse durch den Vorfall unangenehm berührt ist.

★

Der Seekrieg.

Versenkt.

WTB **Kopenhagen,** 19. Juni 1917. (Drahtber.) Das Ministerium des Aeußern teilt mit: Nach einem Telegramm der dänischen Gesandtschaft in London ist der dänische Dampfer Angantyr auf der Reise von Schweden nach Frankreich versenkt worden. Ein Mann der Besatzung ist umgekommen. Der Rest ist in New Castle gelandet worden. Der dänische Konsul in Bergen telegraphiert, daß der dänische Dampfer Gunhild auf der Reise von England nach Kopenhagen mit einer Kohlenladung in der Nordsee versenkt worden sei. Sechs Mann der Besatzung seien umgekommen. Der Rest sei in Bergen eingetroffen.

Ein Bravourstück eines U-Bootes im Mittelmeer.

WTB **Berlin**, 19.Juni1917. (Drahtber. Amtlich.) 1. Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote sind in den nördlichen Sperrgebieten neuerdings 26 000 Br.-R.-T. vernichtet worden.

2. Eines unserer im Mittelmeer operierenden U-Boote, Kommandant Oberleutnant zur See Katz, versenkte am 13. Juni nachts südlich der Straße von Messina einen unbekannten bewaffneten Dampfer von 4000 To. und griff am 15. Juni nachts in derselben Gegend zwei stark gesicherte feindliche Geleitzüge an. In einem Zeitraum von anderthalb Stunden wurden aus dem einen Geleitzug, der aus drei Dampfern bestand, die beiden größten von 6000 und 4000 To. und aus dem anderen von zwei Dampfern der größere von 5000 To. abgeschossen. Alle versenkten Schiffe waren auffallend tief beladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die U-Bootbeute im Mai.

WTB **Berlin, 19.Juni1917. (Drahtber.) Nach amtlicher Meldung wurden im Mai insgesamt 869 000 Bruttoregistertonnen Handelsschiffsraum durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte versenkt.**

Damit und unter Hinzurechnung der nachträglich bekannt gewordenen Kriegsverluste sind seit Beginn des uneingeschränkten U-Bootkrieges insgesamt 3 655 000 Bruttoregistertonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelsschiffsraumes vernichtet.

* * *

Das Maiergebnis zeigt, daß die von den Engländern immer wieder im eigenen Lande und bei ihren Verbündeten aufgestellte Behauptung, die Unterseebootserfolge der Mittelmächte würden durch die erfolgreiche Anwendung der neuen Unterseebootabwehrmittel in einer für Deutschland und seine Verbündeten gefährlichen Weise verringert, falsch ist.

Durch die in den ersten drei Monaten des uneingeschränkten Unterseebootkrieges erfolgten Versenkungen wurden nicht weniger als 2 786 000 Bruttoregistertonnen Schiffstonnage dem Seeverkehr für die Kriegs- und Handelszwecke der Entente entzogen. Der Tonnagezuwachs durch Beschlagnahme und neu erbaute Schiffe in diesem Zeitraum ist dem Verlust gegenüber nur gering und wird auf nicht mehr als etwa ein Fünftel des Verlustes einzuschätzen sein.

Das Ergebnis des Monats Mai übertrifft dasjenige des Februar um über 80 000 Tonnen und erreicht fast dasjenige des Monats März mit seinen 885 000 Tonnen. Auch im Mai haben sich die Unterseebootsverluste wie bisher unter der von vornherein in Rechnung gestellten Höhe gehalten und werden ganz erheblich durch den Zuwachs an Neubauten übertroffen. Die deutsche Unterseebootsflotte nimmt deshalb ständig weiter an Stärke zu.

*

Von der Westfront.

Die „Beschießung" von Reims.

TU **Berlin**, 19.Juni1917. (Drahtber.) Der französische Funkspruch vom 19. Juni 1917, 1.45 Uhr vormittags, meldet, daß am 18. Juni 2000 Granaten auf Reims fielen. Nach den Schußlisten der deutschen Batterien sind jedoch an diesem Tage nicht mehr als 55 Granaten auf Reims gefeuert worden und zwar auf in der Stadt erkannte Batterien. Vielleicht soll die französische Meldung in der neutralen Welt den schlechten Eindruck verwischen, welchen die unnütze und barbarische Zerstörung von St. Quentin gemacht hat. Oder soll vielleicht die Meldung von der deutschen Beschießung den Mut des Präsidenten Poincaré in um so ruhmvolleres Licht setzen, dessen Besuch in der angeblich so schwer beschossenen Stadt der Funkspruch vom 18. Juni nachmittags meldete? Der französische Funkdienst setzt sich übrigens selbst mit seiner Meldung von der schweren Beschießung in Widerspruch, da er nur einen Zivilisten als getötet und drei als verwundet angibt.

*

Die Lage in Rußland.

Rußland und die Frage der Fortsetzung des Krieges.

TU **Budapest**, 19.Juni1917. (Drahtber.) Das Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates Paul Olberg, der gleichzeitig Redakteur am Rabotschaja Gaseta (Arbeiterzeitung) ist, erklärte dem Stockholmer Vertreter des Pesti Naplo: Die Entente-Imperialisten befinden sich über die Kriegsziele Rußlands immer noch im Irrtum. Wir wünschen keinerlei Annexionen; von Konstantinopel spricht niemand mehr. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist sich im klaren, daß die Fortsetzung des Krieges die Erfolge der Revolution in Frage stellen würde. Wäre auf Wunsch der Entente Brussiloff zum Oberkommandierenden ernannt worden, so wäre dies gleichbedeutend mit einer Diktatur gewesen. Die Soldaten haben ihre Stellungnahme bereits festgelegt, indem sie wissen ließen, daß sie militärische Aktionen nur dann aufnehmen würden, wenn ihren Wünschen nach Frieden Rechnung getragen würde. Eine neue Offensive wird Rußland nicht aufnehmen. Die Möglichkeit eines Friedensschlusses sehen wir nur in einem Druck der Demokratie Englands und Frankreichs auf ihre Regierungen, einem Druck, der sich bereits jetzt fühlbar macht.

Von einer Trennung Rußlands von der Entente kann nicht die Rede sein. Aber es bestehen schwere Meinungsverschiedenheiten über die Kriegsziele. Das neue Kriegsprogramm Englands, Frankreichs und Amerikas, das nur im Interesse einer neuen Offensive ausgegeben wurde, kann uns nicht genügen. Der Arbeiter- und Soldatenrat hat daher im Einverständnis mit der Regierung eine neue Note veröffentlicht, die klar besagt, daß den allgemeinen Friedenswünschen Rechnung getragen werden müsse und daß die imperialistischen Regierungen der Einberufung eines Internationalen Kongresses kein Hindernis in den Weg legen dürfen.

Die vom Arbeiter- und Soldatenrat einberufene Konferenz wird am 10. Juli in Stockholm stattfinden.

Der Kongreß der Arbeiter- und Soldatenräte.

Rußlands Verhältnis zu seinen Verbündeten und zur Friedensfrage.

WTB **St. Petersburg**, 18.Juni1917. (Drahtber. St. Pet. Tel.-Ag.) Auf der Hauptversammlung der Arbeiter- und Soldatenräte legte der Minister des Aeußeren Zeretelli über die Politik der Regierung Rechenschaft ab und erklärte:

Auf dem Gebiet der auswärtigen Beziehungen wünschen wir den Abschluß eines neuen Vertrages zu betreiben, in dem die von der russischen Demokratie verkündeten Grundsätze als Grundlage der zwischenstaatlichen Politik der Alliierten anerkannt werden. Wir wenden alle Mittel an, damit unser Programm für die alliierten Regierungen annehmbar sei, um den Bruch mit den Alliierten zu vermeiden. Wir sind der Ansicht, daß das schlechteste Ergebnis unseres Kampfes für den Weltfrieden ein Sonderfrieden mit Deutschland sein würde, der die Ergebnisse der russischen Revolution zerstört und der Sache der internationalen Demokratie verderblich sein würde. Ein Sonderfriede ist in der Tat unmöglich. Ein solcher Friede würde Rußland in einen neuen Krieg auf seiten der deutschen Koalition hineinziehen. Das hieße, aus einem Bund auszutreten um in einen anderen einzutreten.

Der Minister teilte der Versammlung die Schritte mit, die die russische Regierung zur Herbeiführung einer Zusammenkunft der Alliierten getan habe. Diese Zusammenkunft soll der Nachprüfung der Verträge dienen, mit Ausnahme jedoch des Londoner Abkommens, durch das die Alliierten sich verpflichten, keinen Sonderfrieden abzuschließen. Minister Zeretelli rechtfertigte dann die Tätigkeit Kerenskis und erklärte, daß sich das Land der Drohung eines äußeren Angriffes gegenübersehe, und daß es die Pflicht der revolutionären Armee sei, sich selbst zum Vorgehen bereitzuhalten. Die Untätigkeit an der russischen Front habe die Revolution nicht gefestigt, sondern sie im Gegenteil geschwächt.

Dann ergriff Lenin das Wort und hielt eine lange Anklagerede gegen das Koalitionskabinett, seine Taten und seine Haltung bezüglich des Krieges und des Aufrufs Kerenskis zur Offensive, den er als einen Verrat an den Interessen des internationalen Sozialismus bezeichnete. Lenin schlug weitestgehende Maßregeln als Heilmittel für die Lage vor und erklärte dann, seine Partei sei bereit, die Macht zu übernehmen, wenn sie ihr angeboten würde.

Nach ihm sprach Kriegsminister Kerenski. Er verurteilte die Lehre Lenins und fuhr fort:

Sie ist nur ein schlechtverstandener Marxismus; die von Lenin befürwortete Verbrüderung an der Front ist ein Mittel, das mit den Wünschen des deutschen Generalstabes übereinstimmt. Wir müssen der Internationale beweisen, daß wir nicht eine Größe sind, die man vernachlässigen kann, und daß wir einen Willen besitzen, der sich nicht von einer vereinzelten unorganisierten Gruppe beherrschen läßt.

Kerenski berichtete sodann über seine Rundreise an der Front und den günstigen Eindruck, den er davon erhielt und verteidigte seine Handlungen als Kriegsminister in kraftvollen Ausdrücken mit solchem Vertrauen und solcher Ueberzeugung, daß der ganze Saal, mit Ausnahme der Maximalisten, in eine lang anhaltende Kundgebung ausbrach.

*

Die Lage in Frankreich.

Wachsende Not.

Alle in den letzten Wochen aus Frankreich aus den verschiedensten Quellen zu uns herübergekommenen Nachrichten lassen die bedenklich wachsenden Nahrungsmittelschwierigkeiten deutlich erkennen, die sich, je länger desto ernster, steigern müssen infolge der mangelhaften Bestellung des eigenen Ackerlandes und der durch die deutschen U-Boote sich stetig vermindernden Einfuhr. Eine wertvolle Bestätigung finden diese Nachrichten in neuerdings von unseren Truppen erbeuteten französischen Briefen. In einem solchen vom 9. April heißt es: „Ich kann dir nur sagen, daß das Elend täglich größer wird. Es herrscht überall ein gänzlicher Mangel an Futtermitteln. Die schlechte Jahreszeit hat die Hafer- und Kohlfelder vernichtet." Und aus Calais wird einem Franzosen an der Front unterm 5. Mai geschrieben: „Wenn der Krieg nicht bald zu Ende geht, kommen wir in traurige Verhältnisse hinein. Wir müssen uns schon ganz fürchterlich einschränken, und ohne Barmherzigkeit sind wir dem Hungertode ausgeliefert. Noch einige Monate U-Bootkrieg, und wir haben rein nichts mehr zu essen."

★

Vermischte Kriegsnachrichten.

Wo Pakete an kriegsgefangene Franzosen geblieben sind.

J **Paris**, 14.Juni1917. Wie aus Orleans berichtet wird, verhaftete die Heerespolizei einen Zugführer namens Artur Besnard, der seit zwei Jahren an Soldaten an der Front und an Gefangene in Deutschland adressierte Pakete unterschlug. (Wenn Pakete an Kriegsgefangene in Deutschland nicht ankamen, so waren diese nach den französischen Blättern immer von den — Deutschen unterschlagen worden.)

Keine Pässe für Stockholm.

)(Aus der Schweiz, 19.Juni1917. Der Corriere della Sera teilt mit: Die italienische Regierung beschloß, keine Pässe für Stockholm auszustellen.

Die Ministerkrisis in Oesterreich.

WTB **Wien**, 19.Juni1917. (Drahtber.) **Den Blättern zufolge fand gestern ein längerer Ministerrat statt, in dem beschlossen wurde, dem Kaiser die Entlassung des Gesamtkabinetts zu unterbreiten.**

Graf Clam-Martinitz mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt.

WTB **Wien**, 19.Juni1917. (Drahtber.) **Den Abendblättern zufolge wurde mittags im Abgeordnetenhause bekannt, daß Ministerpräsident Graf Clam-Martinitz vom Kaiser den Auftrag erhalten hat, die Umbildung des Kabinetts durchzuführen. Der Kabinettschef nahm bereits die darauf abzielenden Verhandlungen in Angriff.**

Eine neue Partei in Polen.

WTB **Warschau**, 18.Juni1917. (Drahtber.) **Gestern fand hier, laut Kurjer Polski, die konstituierende Versammlung des nationalen Zentrums unter Vorsitz des Fürsten Druzki-Lubecki statt, an der gegen 200 Personen teilnahmen. Es sprachen Felix Młynarski, Jan Sadlak, Prof. Maryan, Grotowski, Fürst Lubecki, Graf Ronikier und andere. Prof. Garlicki hob in seiner Rede hervor, daß das nationale Zentrum weder eine Partei, noch ein Block von Parteien sei, sondern eine Organisation mit folgenden Zielen: Konstitutionelle Monarchie auf demokratischer Grundlage, starke Regierung, starke Armee, fortgesetzte Arbeit an der Verwirklichung des polnischen Staates, Bekämpfung anarchischer Erscheinungen. Garlicki bezeichnete es als notwendig, die künftige Organisation des Zentrums, besonders in der Provinz zu stärken. Behörden der Organisation sollten sein die Landestagung als oberste Instanz, ferner der leitende Rat und der Exekutivausschuß.**

Gegen niederträchtige Verleumdungen.

WTB **Berlin**, 19.Juni1917. (Drahtber.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung wendet sich scharf gegen die Anschuldigungen der zuletzt hierher gelangten russischen Presse über angebliche Mißhandlungen russischer Kriegsgefangener in Deutschland, angeblich ungerechtfertigtes Heranziehen zur Pflichtarbeit und übermäßig anstrengender Beschäftigung, angeblich schlechte Ernährung bis zur Aushungerung unter dem Zwange, sich aus der Müllgrube zu beköstigen, angeblich unmenschliche Behandlung, systematische Grausamkeiten und Körperstrafen mit Ruten und Handschellen, angebliches Hetzen mit Hunden, Aufhängen, Kreuzigen, Untertauchen in kaltem Wasser, Erschießen und systematische Ausrottung der russischen Gefangenen, von denen bereits etwa 500 000 vom Leben zum Tode befördert worden seien.

Diese Anschuldigungen stützen sich hauptsächlich auf Angaben von eben erst aus der Gefangenschaft bei uns nach Rußland zurückgekehrten russischen Aerzten.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bemerkt hierzu: Die geordneten Zustände in unseren Gefangenenlagern und Lazaretten sind weltbekannt und durch eingehende Untersuchungen neutraler Ausschüsse einwandsfrei vor aller Welt dargetan und bekräftigt worden. Jedenfalls kann es bis zu dem Eintreffen der Berichte aus den Gefangenenlagern genügen, festzustellen, daß die englische Lügenpropaganda den Bogen diesmal doch gar zu sehr überspannt hat.

Derartig plumpe und grobe Verleumdungen, wie sie die Norddeutsche Allgemeine Zeitung, teilweise mit Einzelheiten wiedergibt, werden selbst unter den Lügen der Entente verhältnismäßig selten zu finden sein.

König Konstantin in Lugano.

TU **Lugano**, 19.Juni1917. (Drahtber.) Gegen 6¾ Uhr abends lief der Extrazug des Königs von Griechenland hier ein. Der Bahnhof war militärisch abgesperrt, jedoch hatte sich vor dem Bahnhof eine große Menschenmenge angesammelt. Beim Verlassen des Bahnsteigs begrüßte der König die Menge durch Hutabnehmen. Das Publikum verhielt sich im allgemeinen schweigend, jedoch grüßten einige Leute. Der König sah gesund und elastisch aus, die Königin dagegen etwas angegriffen.

Ein amerikanisches Geschwader in Bahia.

WTB **Bern**, 19.Juni1917. (Drahtber.) Der Petit Parisien berichtet aus Rio de Janeiro: Das in Bahia eingetroffene Geschwader der Vereinigten Staaten beabsichtigt Bahia zum Stützpunkt für seine Operationen im Atlantischen Ozean zu machen.

Der Marineminister ersuchte die versammelten Senatsausschüsse um Gewährung eines Flottenkredits von 190 Millionen Franken.

Der deutsche Dampfer Sierra Salvada soll in einigen Wochen wiederhergestellt sein und unverzüglich in den Dienst zwischen Brasilien und Europa gestellt werden.

*

Krieg und Volkswirtschaft.

Zur Kohlenversorgung.

TU **Berlin**, 19.Juni1917. (Drahtber.) Der Reichsverband deutscher Städte, die Organisation der Städte mit Einwohnern über 25 000 Köpfen, hat sich mit der Frage der Kohlenversorgung der kleineren und mittleren Städte eingehend beschäftigt und namentlich die Forderung erhoben, daß diesen Städten die selbständige Einrichtung von Ortskohlenstellen und die Regelung des Verbrauchs gestattet werde.

Auch auf dem in Berlin abgehaltenen Städtetag nahm die Frage der Kohlenversorgung einen breiten Raum ein. Es traten Gesichtspunkte in den Vordergrund, daß eine Steigerung der Kohlenerzeugung ganz unerläßlich ist, und daß die — selbstverständlich auf den dringendsten Bedarf zurückzuführende — städtische Kohlenversorgung ebenso wichtig ist, wie die Versorgung der Rüstungsindustrie. Vielfach wurde darauf hingewiesen, daß die Herbeischaffung dieses notwendigsten Bedarfs an Hausbrand für die städtische Bevölkerung von nicht geringerer Bedeutung ist, als die Beschaffung der erforderlichen Nahrungsmittel. Auch die Notwendigkeit, die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke ordnungsmäßig zu beliefern, und die sich aus einer Nichtbelieferung ergebenden Rückwirkungen auf das gesamte Wirtschaftsleben, besonders auch auf die Rüstungsindustrie, wurde nach allen Richtungen beleuchtet.

Tages-Kalender
Donnerstag, 21. Juni

Theater: Opernhaus, abends 7 Uhr: Figaros Hochzeit. Schauspielhaus, abends 7 Uhr: König Heinrich IV. Reichshallen-Operetten-Theater, abends 7½ Uhr: Der Hias. Metropol-Theater, abends 8 Uhr: Der gefilmte Ehemann. Millowitsch-Theater, abends 7½ Uhr: Die Diener lassen bitten. Jobs lustige Bühne, abds. 8.10 Uhr: Tante Lisa.

Konzerte: Zoologischer Garten, täglich nachmittags 3½ Uhr. Flora, täglich nachmittags 3½ Uhr. Rosenhof, Hohestr. 9, von abends 7 Uhr an. Vergnügungspalast Gross-Köln, Friesenstr., täglich abends Konzerte und Vorstellungen.

Besondere Veranstaltungen: Kunst im Kriege. Ausstellung zugunsten der Kriegs-Wohltätigkeit Mai—Juni 1917, in den Räumen des Geschäftshauses Leonhard Tietz, Eintritt 25 Pfg.

Städtischer Küchenzettel für Donnerstag:
Alle Küchen: Graupen mit Rindfleisch und Speck.

Neues aus Köln

Vom Lebensmittelmarkt.

(LA) **Die nicht eingelösten Kartoffelmarken für Schwerarbeiter** von der heute abschließenden Versorgungswoche werden gemäß einer Bestimmung der Stadtverwaltung nachträglich noch in der morgen beginnenden neuen Versorgungswoche eingelöst, soweit bis dahin Vorräte angelangt sind.

(LA) **Für Schwer- und Rüstungsarbeiter.** In der Zeit von Freitag, den 22., bis Freitag, den 29. Juni gelangen auf die Stammarke 8 der Sonderzusatzkarte für Schwerarbeiter ½ Pfund Hafernährmittel in den einschlägigen Geschäften und in den städtischen Kleinverkaufsstellen und auf die Stammarke 8 der Sonderzusatzkarten für Rüstungsarbeiter ¼ Pfund Hülsenfrüchte (Ackerbohnen) in den städtischen Kleinverkaufsstellen zur Ausgabe.

(LA) **Salzrindfleisch.** In laufender Woche wird bei der Fleischverteilung eine geringe Menge Salzrindfleisch mit zur Ausgabe gelangen. Es handelt sich um Fleisch von bester Beschaffenheit, das aber eine besondere Behandlung und Zubereitung erfordert. Salzrindfleisch soll nicht gebraten, sondern gekocht werden. Es ist dringend zu empfehlen, das Fleisch vor dem Kochen zunächst 24 Stunden zu wässern, alsdann ist es in kaltem Wasser aufzusetzen und bis zur Siedehitze zu bringen. Sobald das Wasser zu kochen beginnt, ist es abzugießen; die Kraft des Fleisches geht dabei nicht verloren, da eine vollständige Oeffnung der Poren noch nicht stattgefunden hat. Das Fleisch ist dann erneut in kaltem Wasser aufzusetzen, bis auf 70—80 Grad zu erhitzen und bis zum Garwerden sieden zu lassen. Die Brühe, die sich hierbei ergibt, kann mit Suppengemüse gewürzt als Kraftbrühe und zu Suppen jeder Art verwendet werden. Das Fleisch wird als Suppenfleisch mit Beilagen oder Gemüse gegeben. Auch zu Eintopfgerichten und als Pökelrinderbrust wird es vielfach verwendet.

(LA) **Preise für Schlachtvieh und Fleisch.** Der Rheinische Viehhandelsverband in Köln weist auf § 3 der Verordnung über die Schlachtvieh- und Fleischpreise für Schweine und Rinder vom 5. April 1917 hin. Danach werden bis zum 31. Juli 1917 für Schlachtrinder, die spätestens am 30. Juni als festgekauft den Vertrauensleuten des Rheinischen Viehhandelsverbandes angemeldet sind, die bis zum 30. Juni maßgebend gewesenen Preise gezahlt.

(LA) **Einen umfangreichen Handel mit Brotmarken** betrieb in der Thieboldsgasse die Ehefrau G. Sch., die das Schöffengericht zu 1 Woche Gefängnis verurteilte.

(LA) **Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen** (Messing, Rotguß, Tombak, Bronze). Am 20. Juni 1917 ist eine neue Bekanntmachung in Kraft getreten, betreffend Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen. Betroffen werden eine große Anzahl von Gegenständen, die zur Einrichtung von Häusern, Wohnungen, Geschäftsräumen, Bahnwagen, Kraftwagen, Schiffen usw. gehören. Die Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände erfolgt zunächst freiwillig. Die Uebernahmepreise für 1 Kilogr. bewegen sich nach der Zugehörigkeit zu den 3 Gruppen zwischen 5 und 6,50 Mark bei Kupfer, bzw. 4 und 5,50 Mark bei Kupferlegierungen. Hierzu wird ein Zuschlag von 1 Mark für 1 Kilogr. gewährt, wenn die freiwillige Ablieferung bis zum 31. August 1917 erfolgt. Nach Ablauf der für freiwillige Ablieferung vorgesehenen Frist sind die beschlagnahmten Gegenstände zu melden. Sie werden dann geeignet und nötigenfalls zwangsweise abgeholt werden.

(LA) **Beschlagnahme von Braunstein.** Am 20. Juni ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, wonach alle Vorräte an Braunstein (MnO_2) im Rohzustande, aufbereitet, in Mischungen und Halbfabrikaten, sowie Kunstbraunstein beschlagnahmt werden. Unberührt bleiben Braunstein und Kunstbraunstein in Fertigfabrikaten. Die Aufbereitung, Verarbeitung oder Veräußerung der beschlagnahmten Gegenstände ist nur noch auf Grund einer besonderen Erlaubnis der Kriegsrohstoffabteilung des Königlich Preußischen Kriegsministeriums gestattet. Gleichzeitig sind die am 20. Juni vorhandenen Vorräte an beschlagnahmten Braunstein und Kunstbraunstein, sofern sie je 50 kg übersteigen, bis zum 30. Juni an den Kommissar des Königlich Preußischen Kriegsministeriums bei der Eisenzentrale in Berlin auf den dort anzufordernden amtlichen Meldescheinen zu melden. Ueber die meldepflichtigen Bestände ist ein Lagerbuch zu führen.

(LA) **Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lokomobilen.** Am 20. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung, betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lokomobilen, in Kraft getreten. Von der Bekanntmachung sind betroffen: Sämtliche fahrbaren und ortsfesten Feuerbuchskessel mit Heizröhren, sowohl solche mit fest verbundener Dampfmaschine (sogen. Lokomobilen) als auch solche ohne Dampfmaschine, sofern ihre Normalleistung mehr als 20 PS normal oder ihre Heizfläche mehr als 12 Quadratmeter beträgt, sowie die zu diesen Kesseln gehörigen Sicherheitsvorrichtungen und sonstige Zubehör- und Reserveteile.

(LA) **Die Hilfsdienstmeldestelle Köln, Badstraße 8, Eingang 1, 1. Stock,** ist vom heutigen Tage an geöffnet werktäglich von 8—1 und 3—6 Uhr; an Samstagen nur von 8—1 Uhr.

(LA) **Der hiesige Eisenbahnverein** entsendet auch während der diesjährigen Herbstferien wieder schwächliche und erholungsbedürftige, aber nicht kranke Söhne von Vereinsmitgliedern im Alter von 9. bis zum 14. Lebensjahre auf Kosten des Vereins in die Sommerfrische. Anmeldungen sind bis zum 28. d. an die Vertrauensmänner zu richten.

× **Im Erzbischöflichen Diözesanmuseum,** Domhof 8, ist ein vorzügliches Stück niederrheinischer Renaissance aus dem Ende des 17. Jahrhunderts für einige Wochen ausgestellt, nämlich ein der ehemaligen Stifts- und nunmehrigen Pfarrkirche zum h. Lambertus in Düsseldorf gehöriger Reliquienschrein aus getriebenem Silber. Er hat eine Länge von 106, eine Breite von 55 und eine Höhe von 52 Zentimeter und zeigt die Form eines durch kräftige Hohlkehlen und wuchtige Wulste wirkungsvoll gegliederten Sarkophages mit flachem Deckel. Meisterhaft getriebenes, Engelköpfe umschlingendes Rankenwerk belebt alle hervorgekehrten Flächenteile, während die Hohlkehlen glatt gehalten sind. Der Schrein, der bisher unbeachtet in einem Verließ hinter dem Hochaltar gestanden, diente wahrscheinlich früher zur Aufbewahrung kleinerer Reliquien, an denen die Lambertikirche besonders reich ist. Die gelungene Erneuerung und geschickte Ergänzung des stark beschädigten Stückes ist dem hiesigen Hofgoldschmied Alois Kreiten zu danken.

(LA) **Ein Doppeljubiläum** beging am Montag Rektor Jos. Willems von der Schule an der Gellertstraße in Köln-Nippes: das goldene Dienstjubiläum als Lehrer und das silberne Jubiläum als Rektor an der Schule. Der Jubilar hatte zwar gebeten, von einer größeren Feier abzusehen, indes die dem verdienten Schulmanne und Mitbürger allerseits entgegengebrachte Liebe und Verehrung konnte diesen Ehrentag nicht ohne besondere Feier vorübergehen lassen. Am Vormittag fand in der St. Bonifatiuskirche ein feierliches, vom Sohn des Jubilars zelebriertes Hochamt statt. Im Anschluß daran fand im oberen Saale des St. Josephsstiftes eine besondere Festfeier statt. Nachdem Lehrer Obermauer in kurzen Worten auf den Zweck der Feier hingewiesen hatte, trug die Mädchen-Oberklasse unter Leitung der Lehrerin Frl. Horbach ein Lied vor. Abwechselnd wurden dann aus einzelnen Unterrichtsstufen von Knaben und Mädchen sinnvolle Gedichte vorgetragen. Alsdann hielt Lehrer Göller die Festrede, in der er das Wirken des Jubilars gebührend würdigte als ausgezeichneter Lehrer und Unterrichter, der sich in der Gemeinde der höchsten Achtung und Wertschätzung erfreue, geliebt von seinen Schülern, die mit unbedingtem Vertrauen und Liebe zu ihm aufblicken wie zu ihrem Vater. Neben seiner Haupttätigkeit an der Volksschule war Hr. Rektor Willems durch Jahre hindurch auch Lehrer und Leiter der Präparandie in Ehrenfeld, an welcher Anstalt er unter anderen verdienten Lehrern ausgezeichnetes leistete und viele junge Leute dem Lehrerstande zugeführt und für die Ideale des Lehrerstandes begeistert hat. Der Redner überreichte namens des Lehrerkollegiums eine prachtvolle Kopie des Lochnerschen Dombildes. Hierauf zeichnete Schulrat Jobs in kurzen markigen Zügen ein treffliches Lebensbild des Jubilars, dessen Verdienste um Schule und Erziehung der Jugend auch bei der Schulbehörde bekannt und bestens gewürdigt werden; er überreichte dem Jubilar den ihm verliehenen Kronenorden 4. Klasse, sowie als Ehrengabe der Stadt Köln eine Anweisung auf 1000 M. Als Vertreter des Pfarrklerus betonte Pfr. Rosellen besonders die erzieherische Tätigkeit des Jubilars, der ein wahrhaft christlicher Lehrer in Wort, Liebe und Tat gewesen sei. Tief bewegt dankte der Jubilar für alle Ehrungen.

(LA) **Arbeitsjubiläum.** Heut feiert der Kesselwärter Anton Weiser sein 25jähriges Jubiläum in Diensten der Stahlwerke van der Zypen. Dem Jubilar wurde seitens der Firma ein namhaftes Geschenk überreicht.

(LA) **Tödlicher Unfall.** In der Goltsteinstraße kam gestern abend ein dort spielendes vierjähriges Mädchen unter den Triebwagen der Straßenbahn und wurde auf der Stelle getötet. Es kostete große Mühe, die Leiche des unglücklichen Kindes unter dem Wagen hervorzuholen. Den Wagenführer scheint keine Schuld an dem bedauerlichen Unfall zu treffen.

(LA) **Wucher mit Bonbons** wird noch immer betrieben. Bei einem Produktionspreis von 1,40 M. nehmen die Schwindler einen Verkaufspreis von 5—6 M. für das Pfund. Es soll sich um Zucker handeln, der im vorigen Jahre von einem Bundesstaat zum Süßen von Weinen ausgegeben war, der aber infolge des hohen Zuckergehalts der Trauben nicht verbraucht worden ist. Mehrere Personen sind in solchen Sachen wieder festgenommen worden.

(LA) **Raffinierte Diebin.** Im Warenhause stahl eine Frau aus Ehrenfeld drei verschiedenen Frauen die Geldbörse aus dem Handtäschchen. Vom Schöffengericht erhielt sie 1 Monat Gefängnis.

(LA) **Verhaftete Diebe.** Am 16. wurde von dem Polizeiwachtmeister des zweiten Reviers ein Fabrikarbeiter festgenommen, weil derselbe in einem Hause der Mächelsgasse Schuhe, eine Uhr und Betten gestohlen hatte und damit zu entkommen versuchte. — Am 18. wurde von einem Schutzmann des vierten Reviers ein Arbeiter von außerhalb wegen eines in Düsseldorf verübten Diebstahls von Lebensmittelmarken festgenommen.

(LA) **Vermißt** wird seit dem 10. d. M. der Friseur Anton Topp, geboren am 17. März 1896 zu Köln, hier Pantoleonsmühlengasse Nr. 29 wohnhaft.

(LA) **Ein Brand auf der Straße.** Gestern mittag gegen 12 Uhr geriet auf der Friesenstraße ein schwer mit Heu beladenes Fuhrwerk in Brand und zwar dadurch, daß elektrische Funken von der Straßenbahnleitung in das Heu fielen und zündeten. Die Feuerwehr war über eine Stunde an der Brandstätte tätig. Mehr als die Hälfte der Ladung fiel den Flammen zum Opfer. Durch diesen Vorfall mußten die Linien 3, 4 und 6 der elektrischen Bahn vom Dom aus über Unter Sachsenhausen, Christophstraße und Ringstraße umgeleitet werden. Diese Umleitung empfanden viele Leute, die aus dem Geschäft kamen und die Elektrische benutzten, überaus unangenehm.

(LA) **Eine Verkehrsstörung** entstand gestern mittag An den Dominikanern. Hier hatten sich die Räder eines mit Porzellan beladenen Fuhrwerks in den von der Sonne aufgeweichten Asphaltboden so fest eingefahren, daß es erst nach großen Anstrengungen möglich war, den Wagen wieder flott zu bringen. Die elektrischen Bahnen erlitten hierdurch große Verspätung. Umsomehr wurde die Verkehrsstörung an dieser Stelle empfunden, weil durch einen anderen Unglücksfall drei weitere Linien der Straßenbahn über diese Strecke umgeleitet waren.

:: Theater und Konzerte ::

(LA) **Opernhaus.** Am Samstag, den 23. d. M. gelangt Der Zigeunerbaron zur Aufführung und zwar zum Besten der Pensionsanstalt der Vereinigten Stadttheater. Von welcher Bedeutung die Pensionsanstalt für die wirtschaftliche Lage der Bühnenkünstler und damit auch für die künstlerische Höhe der Bühnenleistungen ist, bedarf keiner Nachweisung. Es ist zu wünschen, daß in Anbetracht des bedeutsamen Zweckes der Besuch den berechtigten Hoffnungen entspreche.

(LA) **Metropol-Theater.** Am Donnerstag findet die Erstaufführung des Schwankes Der gefilmte Ehemann von Osfar Blumenthal statt. Am 1. Juli beginnt ein kurzes Gastspiel des Tünnesdarstellers Theo Prang mit für Köln vollständig neuen Schwänken.

(LA) **Der Männergesangverein Apollo** gab am Sonntag abend im großen Saale ein Konzert zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins. Trotz des schönen Wetters hatte sich ein zahlreiches, sehr dankbares Publikum eingefunden, das den einzelnen Darbietungen großes Interesse entgegenbrachte. Von den Leistungen des unter der gewissenhaften Leitung des Lehrers Jak. Theisen stehenden Vereins gewannen wir einen recht günstigen Eindruck. Es war eine Freude zu sehen, mit welcher Freude und Begeisterung die Sänger, unter denen sich schon viele ältere Semester befanden, ins Zeug gingen. Besonders fielen die markigen Bässe auf. In den einzelnen Chorvorträgen von Oberreich, Ziemann, Jüngst, Sturm, Schrader und Angerer kam sowohl die gute Disziplin als auch das prächtige Material, das nur in den ersten Tenören oft etwas hart klang, zum Ausdruck. Die Chöre fanden recht freundliche Aufnahme. Tüchtige Solisten hatte sich der Verein verschrieben. So verstand es Frl. Mimi Wolter von der Kölner Oper durch die mit ihrer hellen lieblichen Stimme vorgetragenen Pagenarie aus den Hugenotten sowie in Liedern von van der Stucken, Fritz Fleck, Bohm und Fr. Blumenberg die Zuhörer in höherem Maße zu begeistern. Tillmann Liszewsky unser prächtiger Baritonist hatte mit seinen herrlich vorgetragenen Liedern von Henschel, Kaun und W. Berger einen stürmischen Erfolg zu verzeichnen. Edmund Laugs, dessen virtuoses Cellospiel längst bekannt ist, steuerte Vorträge von Rich. Wagner, Popper und Cesar Cui zum Programm bei. Mit glänzender Technik spielte er namentlich die ungarische Rhapsodie von Popper. Konzertsänger Jean Rodenkirchen sang mit gutem Erfolg eine Arie aus dem Freischütz sowie Lieder von Maase, Schiebenbusch und Jäger. Der Sänger besitzt schönes Material, das aber noch weicher und geschmeidiger, namentlich in der Höhe werden muß. Auch ihm war herzlicher Beifall beschieden. Alle Solisten hatten in Franz Blumenberg einen unermüdlichen Begleiter, der seines Amtes mit Sicherheit und Feinfühligkeit waltete. Alle Anwesenden verließen den Saal mit einem Gefühl großer Befriedigung.

(LA) **Einmaliger Kammermusik-Abend des Rosé-Quartetts.** Ein erlesener Kunstgenuß steht den Kölner Musikliebhabern kurz vor Schluß der diesjährigen Konzertzeit noch bevor. Wie uns mitgeteilt wird, spielt das berühmte Wiener Rosé-Quartett, dem es wegen Reiseschwierigkeiten nicht möglich war, im Winter nach hier zu kommen, am Donnerstag, 28. d. M., im Dischsaal. Die Vortragsfolge wird voraussichtlich Schubert, Beethoven und Brahms bringen.

:: Gerichts-Verhandlungen ::

(LA) **Zum Schutz der Feldfrüchte** hatte der Gouverneur der Festung Köln schwere Strafen angedroht für alle Fälle, in denen Diebstahl oder Beschädigung von Feldfrüchten einem Beschuldigten nachgewiesen wird. In der jüngsten Zeit hatte sich nun das außerordentliche Kriegsgericht mit mehreren solcher Fälle zu befassen. Einmal handelte es sich um einen 21jährigen belgischen Kriegsgefangenen, der Saatkartoffeln aus dem Acker wieder ausgegraben hatte. In der Verhandlung vor dem Kriegsgericht war der Gefangene geständig eines Abends zu Anfang Mai nach Einbruch der Dunkelheit etwa zwanzig Pfund bereits gepflanzter und mit Erde zugedeckter Saatkartoffeln wieder ausgeschartet zu haben. Unter Berücksichtigung der Notlage, in der wir uns befinden, und weil die Vermutung nahe liegt, das Vorgehen des Gefangenen habe planmäßig bezweckt, diese Notlage noch zu verschärfen, erschien die höchste zulässige Strafe von einem Jahr Gefängnis geboten, die der Gerichtshof dann auch über den Belgier verhängte. — In einem zweiten Falle handelte es sich um eine Frau aus Köln und deren minderjährige Tochter. Diese beiden waren nächtlicherweile in der Nähe von Brauweiler von einem Polizeibeamten mit einem etwa 60 Pfund schweren Sack Kartoffeln betroffen worden. Als die Frauen sich entdeckt sahen, ließen sie die begehrten Knollenfrüchte im Stich und nahmen Reißaus. Sie wurden aber eingeholt und festgenommen. Die Angabe der Frauen, sie hätten die Kartoffeln von einem auf dem Felde lagernden Saatgutvorrat weggenommen, wurde durch die offensichtliche Aufwühlung des Ackerbodens Lügen gestraft. Mit Rücksicht auf die Gemeingefährlichkeit derartiger Felddiebstähle bestrafte das außerordentliche Kriegsgericht die Mutter mit einem Monat Gefängnis, während es der Tochter mildernde Umstände zubilligte und sie mit 10 Mark Geldstrafe davonkommen ließ, da sie offenbar unter dem Einfluß der Mutter gestanden hat.

:: Stimmen aus dem Leserkreis ::

[Die Redaktion übernimmt für den Inhalt der an dieser Stelle zum Abdruck kommenden Zuschriften aus dem Leserkreis keine Verantwortung. Sie ist bereit, etwaige Richtigstellungen der Gegenseite zur Klärung des Sachverhalts auch zu veröffentlichen.]

[8088] **Gasverbrauch.** Vor einigen Tagen wurde von unserer Stadtverwaltung angeregt, mit dem Verbrauch von Heiz- und Kochgas recht sparsam zu wirtschaften. Ein jeder wird diese Anregung der Not der jetzigen Zeit entsprechend gern hinnehmen. Um so mehr muß den Gasverbrauchern, welche von der Rheinischen Wassergesellschaft in Deutz mit Gas versorgt werden, die ihnen übersandte Aufforderung auffallen: entweder mindestens 15 cbm Gas monatlich zu verbrauchen, oder, wenn diese Menge nicht erreicht wird, einen Aufschlag von 5 Pfg. für jedes cbm zu zahlen. Ich möchte hier die Frage stellen: Woher kommt diese verschiedene Behandlung? Besitzt die Gesellschaft mehr Kohlen als die Stadt? Und ist die Gesellschaft berechtigt, eine derartige Preiserhöhung selbständig vorzunehmen? Dadurch würden doch nur die kleinen Leute betroffen. — Nebenbei werden die Klagen über die schlechte Beschaffenheit des gelieferten Gases immer lauter. Hat die Hausfrau den Gasherd angezündet, erlischt er nach wenigen Sekunden von selbst, weil jetzt anscheinend auf dem Gaswerk der Gesellschaft in Bingst mehr Luft als Gas in den Gasometer gepumpt wird. Außerdem ist dieser Zustand äußerst gefährlich. Einsender konnte vorigen Samstag nur durch schnelles Oeffnen der Fenster ein Unglück verhüten, weil der angezündete Gasherd von selbst erloschen war, und, während meine Familie sich im Garten befand, die ganze Wohnung sich mit Gasgemisch angefüllt hatte. Hoffentlich tragen diese Zeilen zur Abstellung der beiden Mängel bei.

Mutmaßliche Witterung für den 21. Juni.

Teils heiter, teils wolkig, strichweise noch gewitterhaft. Temperatur vorerst gemäßigt, später wieder ansteigend. Niederschlag fiel gestern bis heute morgen 8 Uhr 5,2 mm.

Höchste Temperatur von gestern: + 29,6 Grad Celsius, niedrigste Temperatur der Nacht: + 17,1 Grad Celsius.

Graue Haare
gibt's nicht mehr bei Anwendung von Schellenbergs Haarfarbe-Wiederhersteller. Seidig, ist wasserhell u. färbt nicht ab. Fl. 4,75 M.
b Alleinverkauf H. Schellenberg, Breitestraße 13—15.

Haltlose Verdächtigungen.

Einem Artikel der K. V. (Nr. 475), überschrieben: Ein notgedrungenes Wort in eigner Sache, entnehmen wir u. a. Folgendes:

In ihrer Nummer vom 10. Juni brachte die Westdeutsche Arbeiterzeitung an leitender Stelle einen Artikel unter der Ueberschrift Ich erhebe Widerspruch, unterzeichnet von „Unteroffizier R. von der Aisne", welcher sich, wie gleichartige Artikel in verschiedenen anderen Zeitungen gegen die Abstimmung über den „Hindenburgfrieden" richtete, welche die Kölnische Volkszeitung veranstaltet hatte. Sachlich enthielt dieser Artikel nichts Neues, auch nichts, was in der KV nicht schon häufig widerlegt und völlig klargestellt worden wäre, und was nicht jeder regelmäßige und vorurteilslose Leser der KV selber ohne besondere Mühe als verfehlt erkennen konnte. Doch zeichnete er sich durch eine Heftigkeit der Sprache aus, welche zum Glück selten ist und welche nur erklärt werden kann durch die systematische Hetze gegen die KV, wie sie seit längerer Zeit von mehreren Seiten her wieder betrieben wird. Die Mittelpunkte dieser Hetze und ihr Hintergrund sind uns sehr wohl bekannt. Wir halten es aber einstweilen nicht für angebracht, uns mit dieser Seite der Sache vor der ganzen Oeffentlichkeit zu befassen.

Worauf es ankommt, ist folgendes. In dem bezeichneten Artikel heißt es zuerst: „Die Stellungnahme dieser Zeitung (nämlich der KV) schwebt mir vor allem vor, wenn ich an den Kriegszielstreit der Presse denke." Dann wird der KV vorgeworfen, sie habe „einen Schritt gemacht, der ein verhüllter Gang auf die Straße ist", gewiß eine sehr eigenartige Bezeichnung derjenigen Kreise, welche unserer Aufforderung gefolgt sind, auch der Soldaten an der Front, welche sich zustimmend geäußert haben. Weiter: „Im Westen und Osten gibt es genug Leute, für die der Krieg ein köstliches Abenteuer voll Selbstherrlichkeit und Sorglosigkeit ist, während sie mit Friedensschluß in ihr gewöhnliches spärliches Dasein zurücksinken." Wer damit gemeint ist, wird nicht ausdrücklich gesagt. Zum Schluß heißt es dann: „Sie (d. h. unsere Kämpfer an der Front) vertrauen ihm (d. h. dem Kaiser) ohne Rückhalt. Aber sie wollen nicht, daß tausend andere dazwischen reden. Und wenn sie gar vermuten müssen, daß man aus geheimen innerpolitischen Gründen einen möglichen Frieden zu Tode hetzt, daß man vielleicht einen »Hindenburgfrieden« vorgibt, um eine Waffe gegen den Reichskanzler zu haben, dann wünschen sie bei solcher Verquickung des »Innern« mit dem Krieg von Herzen eine zeitweilige Uebertragung des Krieges auf das »Innere«: derartigen Verquickungspolitikern möge geschehen, was dem Verräter vor dem Feinde geschieht. Zur Exekution halte ich meine Kompagnie empfohlen; sicher wird aber jede andere Frontkompagnie ebenso gern bereit sein. Unteroffizier R. von der Aisne."

Diesen letzten Absatz begleitete die sozialdemokratische Rheinische Zeitung (schon in Nr. 139 vom 11. Juni) mit folgenden erklärenden Worten: „Der Verfasser der Zuschrift deutet am Schluß auch auf den intimen Zusammenhang hin, der zwischen der demagogischen Agitation für den »Hindenburgfrieden« und der reaktionären Hetze gegen den Reichskanzler besteht: derartigen Verquickungspolitikern gebühre, so sagt er, daß sie wie Verräter vor dem Feinde standrechtlich erschossen würden."

Die Kölnische Zeitung (Nr. 570 vom 15. Juni), welche ebenfalls den Artikel der Westd. Arbeiterztg. abdruckt, gerade wie die Frankfurter Zeitung, und wohl die ganz größere sozialdemokratische Presse, knüpft folgende Bemerkung an:

„Wer allerdings mit dem Verfechten bestimmter Kriegsziele innerpolitische Zwecke verfolgt, gar die Absicht, bestimmte Männer auszuschiffen', weil von ihnen für die Zeit nach dem Kriege eine Neurichtung der Politik zu erwarten ist, der kämpft unsachlich." Wie man sieht: Dasselbe Lied, nur in vorsichtigerer Tonart.

Auf dieser Insinuation baute sich dann eine weitere auf, welche in allen möglichen Variationen an allen möglichen, oft nicht genügend vorsichtigen oder nicht genügend orientierten und klarsehenden Stellen untergebracht wurden. Wir nehmen zum Beweise, was uns gerade zur Hand ist, nämlich die Augsburger Postzeitung Nr. 251 vom 2. Juni. Sie wendet sich unter der Ueberschrift Unverantwortliche Wühlereien gegen eine politische Strömung, welche auch „über den alldeutschen Verband hinaus Anhänger und eifrige Verfechter hat", erinnert an des Freiherrn von Gebsattel törichten und selbstredend auch von uns scharf zurückgewiesenen Hinweis auf die Revolution und sagt dann: „Wir sind der unerschütterlichen Ueberzeugung, daß der leitende Gesichtspunkt für dieses hetzerische Treiben auf dem Gebiete der Innenpolitik zu suchen ist."

Was hat es nun mit diesen Treibereien auf sich? Die Wahrheit ist allein folgende: Niemals hat die KV aus irgend welchen innerpolitischen Gründen ihre Haltung in Sachen der Kriegsziele und in Sachen der gesamten Kriegspolitik irgendwie bestimmen lassen. Sie hat stets und bei jeder Gelegenheit den Satz verfochten, daß auswärtige und innere Politik geschieden gehalten werden müßten und nicht vermengt werden dürften. Erst nachdem gerade die KV diesen Satz scharf vertreten hat, ist auch gewissen anderen Leuten die Erkenntnis gekommen, daß er richtig sei, und sie haben ihn dann theoretisch vertreten, jedoch nur, um ihn dann gegen die KV zu verwenden. Doch noch mehr: Die KV hat auch gar keinen Grund, mit der inneren Politik des Reichskanzlers unzufrieden zu sein weder mit seiner bisherigen inneren Politik, noch mit derjenigen, welche nach dem Frieden von ihm zu erwarten ist.

Es ist also einerseits kindisch, anderseits eine völlig haltlose Verleumdung, zu sagen, die KV habe ihre Stellungnahme in der Kriegszielpolitik beeinflussen lassen durch den Wunsch, aus innerpolitischen Gründen den Kanzler zu stürzen. Wir haben an der Kriegspolitik des Kanzlers viel auszusetzen gehabt und das auch auf Grund unserer ehrlichen Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht. Man hat uns von einigen Seiten mit allen möglichen Mitteln den Mund zu verbinden gesucht. Das ist nicht gelungen. Wir konnten ein solches Bestreben weder „liberal" noch „demokratisch" finden. Sollte in diesen Dingen dem Berliner Tageblatt, dem Vorwärts und der Frankfurter Zeitung allein das Wort gelassen werden? Sollte in Sachen des Friedens Herr Scheidemann allein reden dürfen? Das scheint die Ansicht einiger Stellen gewesen zu sein. Wir waren anderer Meinung und glaubten einer dringenden vaterländischen Pflicht gerecht werden zu müssen, indem wir unsere eigene Meinung vertraten, statt eine quasi offiziöse Meinung, welche uns gegen unsere Ueberzeugung aufgedrängt werden sollte. Wir sind immer der Meinung gewesen, daß die Zentrumspartei eine unabhängige und selbständige Partei mit eigenem Urteil und eigener Ueberzeugung bleiben müsse und nicht denjenigen folgen dürfe, welche sie zu einer bedingungslosen Regierungspartei, zu einer offiziös gegängelten Schutztruppe für die gesamte Regierungspolitik ohne eigenen Willen machen zu wollen scheinen.

Doch beziehen sich, wie gesagt, diese Bemerkungen nur auf unsere Haltung in der Kriegspolitik und der Kriegszielfrage. In diesen beiden Punkten halten wir allerdings, wie schon gesagt, an der Politik des Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes, noch mehr an den Leistungen unserer Offiziösen oft viel und großes auszusetzen. Seitdem Generalfeldmarschall von Hindenburg zum Chef des Großen Generalstabes ernannt und der ungehemmte U-Bootkrieg in Gang gebracht ist, haben wir uns auch auf diesem Gebiet stark zurückgehalten. Unsere Aktion für den Hindenburgfrieden war, wie schon früher bemerkt, gegen die unausgesetzte Reklame für den Scheidemannfrieden gerichtet, und nicht gegen den Reichskanzler, welcher ja erklärt hatte, daß er in diesem Punkte mit der obersten Heeresleitung völlig übereinstimme.

Man höre also endlich auf, gegen uns mit so törichten Verleumdungen zu arbeiten. Man sollte statt dessen im Auge behalten, daß dieser Pfeil nur allzu leicht auf den Schützen zurückprallen kann. Es gibt Leute, welche umgekehrt lediglich deshalb alle Meinungsverschiedenheiten gegenüber der bisherigen Kriegspolitik des Kanzlers verpönen, alle Augen gegenüber derselben schließen und von allen anderen dasselbe verlangen, weil sie aus innerpolitischen Gründen unter allen Umständen den Kanzler halten wollen, und zwar weil sie für sich und ihre politische Anschauungen aus der angesagten Neuorientierung nach dem Frieden Gottes erwarten. Mit dieser Behauptung tun wir ja gewiß keinem Unrecht, weil das oft genug mit deutlichen Worten ausgesprochen worden ist. Wir machen deshalb niemandem einen moralischen Vorwurf. Wir müssen nur auch hier wiederholen: Wir halten diese Verquickung von innerpolitischen Gründen mit einer Haltung in Fragen der auswärtigen und Kriegspolitik für falsch und den vaterländischen Interessen abträglich. Wir nehmen es keinem übel, wenn er aus innerpolitischen Gründen den Kanzler unter allen Umständen halten möchte. Aber wir halten es für ganz falsch, aus solchen innerpolitischen Gründen sich jedes freien Urteils über die auswärtige und Kriegspolitik zu enthalten und noch gar von andern dasselbe zu verlangen.

Soziales, Handwerk, Gewerbe.

(LA) Erster Lehrgang für kath. Kinderhortwesen.

Erster Tag.

Am Montag begann unter dem Vorsitz von Frl. Hedwig Dransfeld der vom Zentralverband kath. Kinderhorte Deutschlands und vom Kath. Frauenbund in Verbindung mit dem Caritasverbande der Erzdiözese Köln eingerichtete erste Lehrgang zur Einführung in die theoretischen und praktischen Aufgaben des Kinderhortwesens. Die viertägigen Beratungen wurden durch einen großzügigen Vortrag des Pfarrers Dr. Lenné aus Happerschoß-Sieg über die

Entwicklung und Bedeutung des Kinderhortwesens

vom religiös-sittlichen, erzieherischen, sozialen volksgesundheitlichen und volkswirtschaftlichen Standpunkte aus. Der Lehrgang bezwecke vor allem die Einführung derjenigen berufenen Kreise der Frauenwelt, die bisher noch keinen Einblick in die außerordentlich verwickelte Kinderhortfrage hätten gewinnen können, in das Kinderhortwesens. Der sozialen Hilfsarbeit im Kinderhort muß, wie jeder Erziehungstätigkeit, ein Ziel vorschweben, zu dem hin erzogen werden soll. Dieses Ziel muß sich, wenn die Kinderhortarbeit keine neue Unterlassung und erst recht kein Aufdrängen von etwas Fremdartigem bedeuten soll, mit dem Lebensziel decken, das unter normalen Lebensverhältnissen für die Familie gilt, der das Hortkind angehört. Denn die Anormalitäten im Familienleben durch ihre Ergänzungsarbeit zu beseitigen und möglichst wieder auf das Normale zurückzuführen, das ist ja nach der neuen Begriffsformulierung das Ziel der Kinderhortarbeit. Normal ist aber, daß eine Familie, die sich zu einer bestimmten Lebensanschauung bekennt, auch ihre Kinder zu den Lebenszielen erzieht, die diese Lebensanschauung vorstellt. Ist diese Lebensanschauung gegeben in der Form religiöser Bestimmtheit durch eine Konfession, so muß folgerichtig die Konfession mit ihren Lebenszielen für die Familienerziehung auch in der diese ergänzenden Erziehungstätigkeit des Kinderhortes zur Geltung kommen. Mit anderen Worten: Der Kinderhort muß grundsätzlich konfessionell sein. Entsprechend der konfessionellen Familie und entsprechend der konfessionellen Volksschule ist anzustreben auch der konfessionelle Hort. So wenigstens grundsätzlich! Praktisch wird, wie immer, Abweichung möglich und nötig sein.

Die Beschäftigung von Millionen Mädchen und Frauen in Handel, Gewerbe und Industrie brachte es naturnotwendig mit sich, daß aus nationalen, volkswirtschaftlichen und allgemein-gesundheitlichen Gründen die Sorge für die der Verwahrlosung anheimfallende aufsichtslose Schuljugend in den Vordergrund gerückt wurde, sowie mehr und mehr Frauenkräfte aus sozial denkenden Kreisen für diese Fürsorgetätigkeit sich frei zur Verfügung stellten und durch die in dem letzten Jahrzehnt ausgebaute Frauenbewegung planmäßig auf diesen Weg wichtigster sozialer Fürsorge gewiesen würden. 1912 wurde der Zentralverband katholischer Kinderhorte begründet; im selben Jahre entstand auch der paritätische Verband deutscher Kinderhorte. Vom Deutschen Zentralverband für Jugendfürsorge Sitz Berlin wurde 1911 die erste Kinderhortkonferenz nach Dresden einberufen. Von 256 bekannten kath. Kinderhorten sind erst 180 dem Zentralverband angeschlossen. Die Kinderhortbewegung befindet sich noch in ihren ersten Anfängen, weil leider Gottes derjenige Teil der Frauenwelt, der zu dieser Erziehungsarbeit an den Millionen verwahrloster deutscher Schulkinder berufen ist, noch lange nicht die ungeheure Tragweite und

Bedeutung des Kinderhortwesens

erkannt hat. Unsere zukünftige katholische Familienerziehung steht und fällt in Millionen Familien infolge der Kriegsverhältnisse und ihrer verhängnisvollen Auswirkungen mit der weitgehendsten Betreuung unserer katholischen Schülerwelt in gut geleiteten Kinderhorten. Das ganze Kinderhortwesen in Deutschland sei bisher fast restlos von privaten Vereinigungen getragen worden. Kirche und Staat müßten unbedingt mehr Mittel für diesen Zweck aufbringen. Im Erzstift Köln sind bereits Kirchenkollekten für Kinderhortfürsorge abgehalten worden. Im Anschluß an den zweiten Vortrag den Frl. Frieda Simmes-Trier über die

innere und äußere Einrichtung von Kinderhorten

unter Bezugnahme auf mustergültige oder bewährte Einrichtungen dieser Art hielt, entwickelte sich dann eine rege Aussprache über das Vernommene, die das große Interesse der Teilnehmer an der Kinderhortfrage dartat. In der Nachmittagssitzung am Montag verbreitete sich Kinderarzt Dr. Grimm-Köln über die wichtigsten Fragen der

Gesundheitspflege in Kinderhorten

und gab dabei wertvolle Fingerzeige für die erste Behandlung erkrankter Kinder bis zur Ankunft des Schul- oder Anstaltsarztes. Unter allen Umständen sollte bei verdächtigem Zustande von Hortkindern schon allein zur Beruhigung der Mütter ein Arzt zugezogen werden. In der regen Aussprache über den Vortrag wurde das weite Gebiet der Kinderkrankheiten berührt.

Den Schlußvortrag am Montag hielt Frl. Lehrerin Teusch-Köln über

das Hortkind,

seine Behandlung und Erziehung unter besonderer Berücksichtigung seiner sozialen Stellung und individuellen Veranlagung, der sich die Fürsorge im Hort anzupassen hat. Armen-, Waisen- und Jugendpflege würden durch die Hortunterkunft nicht überflüssig gemacht.

* * *

Zweiter Tag.

Die Beratungen, denen am Dienstag über 600 Teilnehmerinnen beiwohnten, wurden mit der Erörterung der Notwendigkeit der besseren

Fühlungnahme zwischen Hort und Müttern

fortgesetzt. Den ersten Vortrag hielt Frl. Oberlehrerin Koerfer-Bonn über Familie und Hort. Wenn das Gute, was an den Kindern im Hort getan wird, durch Gewöhnung an Sauberkeit, Reinlichkeit, peinliche Anfertigung der Schulaufgaben, an sittlich-ordentliches Benehmen usw., zu Hause durch gegenteilige Maßnahmen der Mütter wieder zu nichte gemacht werde, gehe die Horterziehung der sonst verwahrlosten Kinder großenteils verloren. Dem muß vorgebeugt werden, so gut wie möglich, indem man die Eltern auf dem Wege von Mütterabenden usw. über die Bedeutung des Kinderhortwesens aufklärt. In der regen Aussprache über den Vortrag wurde eine Fülle von Anregungen gegeben. Um einen regelmäßigen Besuch der Hortkinder zu erzielen, müsse genaue Listenführung stattfinden und bei Versäumnissen eine begründete Entschuldigung seitens der Eltern beigebracht werden. Um eine nähere Fühlungnahme zwischen Hort und Familie zu erreichen, empfehle sich für die Hortleiterinnen und Vorstandsdamen — jedoch nicht für die Horthelferinnen allein, die solche Besuche zu ihrer Aufklärung nur im Beisein der ersteren machen dürften — der Besuch der Mütter, um ihre Verhältnisse und die Umgebung der Hortkinder kennen zu lernen und gegebenenfalls hilfreiche Hand zur Besserung zu reichen.

Der zweite Vortrag von Frl. Buczkowska-München behandelte die

Frage der Horthelferinnen,

welche an der Spitze der kleinen Hortfamilien stehen. Gerade in dieser Betätigung liegt das ureigenste Feld der Helferinnen, das eine Qualitätssteigerung des Kinderhortwesens ermöglicht und die durchgebildeten Hortleiterinnen instand setzt, ihre Gedanken über Hortarbeit zu verwirklichen. Die regelrechte Arbeit im Kinderhort ist zugleich für die jugendlichen Helferinnen die beste Einführung in das schier unermeßliche soziale Gebiet. Als Helferinnen kämen vor allem die Schülerinnen der Frauenschulen, Seminaristinnen, die Schülerinnen der Oberklassen höherer Lehranstalten, Musiklehrerinnen, Studentinnen usw. in Betracht. Eine Art Helferinnen-Bund innerhalb der Jugendabteilungen des Frauenbundes könnte die weitere Schulung und Durchbildung der Helferinnen innerhalb der Vereinstätigkeit vermitteln helfen.

Die Nachmittagssitzung wurde durch eine mehrstündige Aussprache über den Vortrag von Frl. Ridder-Essen über die Beschäftigung der Kinder im Hort ausgefüllt, bei der reiche Erfahrungen aus den verschiedensten Horten ausgetauscht wurden und die nötigen Schlußfolgerungen gezogen werden konnten. An die heutige Sitzung schloß sich eine Besichtigung der Zentrale des katholischen Frauenbundes in Köln an.

Verkehrsnachrichten

* **Auslandsbriefe.** Für den Verkehr nach dem Auslande gelten die Weltpostvereins-Portosätze (für Briefe bis 20 Gramm 20 Pfg., für jede weiteren 20 Gramm 10 Pfg. und für Postkarten 10 Pfg.). Nach Oesterreich mit Liechtenstein, nach Ungarn und nach Bosnien-Herzegowina kostet der Brief bis 20 Gramm 15 Pfg., für jede weiteren 20 Gramm 5 Pfg.; die Gebühr für Postkarten beträgt 7½ Pfg. Briefe und Postkarten nach Luxemburg unterliegen den inländischen Gebührensätzen von 15 und 7½ Pfg.

Das Eiserne Kreuz

haben folgende Krieger aus Köln und der Umgebung erhalten:

Zweiter Klasse:

Gefr. Pet. Görgens, Mef.-Inf.-Reg. 15 aus Bachem bei Frechen, — Der Straßenbahnschaffner Hermann Möller aus Köln, Obergefr. u. Geschützführer bei einer Fußart.-Batt. im Westen, — Der Einjähr. Musketier P. Bertram R.-J.-Nr. 25, Sohn des Schlossermeisters B. Bertram, Deutz, — Gefr. Ferd. Steffens Garde-Pionier im Sturmbtl. Nr. 7, Sohn der Wwe. Joh. Steffens, Köln, — Jos. Schommers, Sohn v. Jos. Schommers, Köln, Lützowstr.

Heinr. Plum, Unteroffiz. in einer Eisenbahnbau-Komp., erhielt das silberne Zar-Ferdinand-Kreuz mit Schwertern.

Das Verdienstkreuz für Kriegshülfe erhielten: Fabrikbesitzer Hans Rollmann in Köln-Nippes sowie die Schutzleute Lorenz und Röhl von der Bahnhofswache Köln-Deutz.

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland in Neuss a. Rh.

Grundkapital 9 Millionen Mark
für **Gebäude** und **Mobilien** aller Art gegen **Feuer, Blitz** und **Explosion** zu festen Prämien (ohne Nachschussverbindlichkeit). Hypotheken ausgiebigster Schutz.
Auch billige und kulante **Versicherung** gegen **Glas-, Einbruchdiebstahl-, Unfall-, Haftpflicht-** und **Wasserleitungs-Schäden,** sowie Versicherung gegen **Mietverlust** bei **Feuer- u. Wasserleitungsschäden.**
Zur Vermittelung von Versicherungen und zu jeder Auskunft sind bereit: Die

General-Agentur Cöln, Reonstrasse 42
Fernsprecher Nr. B 8990, Postscheckkonto 9550
sowie die nachbenannten Vertreter

in **Cöln:** Metzerstraße 31, Hch. Heiderscheidt.
" " Friedrichstraße 18, Wilh. Maintz.
" " Bismarckstraße 47, P. Nagel, Generalagent.
" " Unter Sachsenhausen 30, Philipp Ungering.
" " -Braunsfeld, Aachenerstraße 374, J. Zingeler.
" " -Deutz, Siegburgerstraße 64, P. Emundts.
" " -Deutz, Schneebergerstraße 9, I, Kaspar Mirbach.
" " -Ehrenfeld, Gutenbergstraße 66, Aug. Esser.
" " -Ehrenfeld, Körnerstraße 5, R. Lüppertz.
" " -Humboldtkolonie, Esserstraße 38, Joh. Boes.
" " -Kalk, Thumbstraße 44, H. Subrock.
" " -Lindenthal, Hillerstraße 1, Friedrich Schirk.
" " -Sülz, Zülpicherstraße 213, Lambert Macherey.
" " -Merheim b. Nippes, Cöln, Luxemburgerstr. 1, H. Rath.
" " -Nippes, Neußerstraße 213, Franz Speckhan.
" " -Nippes, Einheitstraße 11, H. Steinfeld.
" " -Zollstock, Hermannstraße 38, A. Griese.
Merheim bei Kalk, Jak. Engels.
Mülheim a. Rh., Andreaestraße 4, I, Wilh. Esser jr.
Bickendorf, Jak. Thielen.
Bergheim, Vincenz Ender.
B.-Gladbach, Jos. Boschbach.
Bliesheim, Peter Horst.
Bockemünd, Josef Höveler.
Brühl, Hubert Bommes.
Efferen, Karl Fischer.
Ensen, P. J. Kurth.
Fischenich, Johann Faßbender.
Flittard, Hch. Opladen.
Frechen, Kaufmann Engels.
Gr. Königsdorf, Wirt M. Kaiser
Gymnich, Hub. Frings.
Hermülheim, Bernh. Rosauer.
Hürth, Ackerer Johann Ohrem.
Junkersdorf, Hch. Pauly.
Kendenich, Hch. Blatzheim.
Kerpen, Bankdirektor H. Ooms.
Kierberg, J. Kribben.
Kierdorf, E. Hilger.
Lechenich, Gerh. Hamacher
Liblar, Wilh. Axer I.
Longerich, Franz Becker,
Lülsdorf, Franz Pabst.
Poulheim, Franz Neuß.
Rath-Heumar, Jac. Niedenhoff.
Rodenkirchen, Maxim. Engels.
Rommerskirchen, Chr. Knöchel.
Sieglar, Hch. Schäfer.
Sindorf, Gerhard Baden.
Stommeln, Peter Grünbeck.
Sürth, Peter Kübbeler.
Thorr, Rohe, Wilh. sr.
Walberberg, Math. Imgrand
Weiss, Johann Kübbeler. *

Bis auf weiteres kann
Koksschlacke
auf den Gaswerken in Ehrenfeld und Mülheim und
Kohlenasche
auf dem Elektrizitätswerk am Zugweg unentgeltlich entnommen werden. *7

Mand Pianos und Flügel.
Unübertroffenes Erzeugnis der deutschen Pianoforte-Industrie, 35 erste Preise.
18 Königliche und Fürstliche Hoflieferungen.
Kataloge kostenlos.
Miete * Teilzahlung * Eintausch
Mand Pianofabriken A.-G.
Köln, Kaiser-Wilhelm-Ring 38.

Ein großer Unsinn ist's
anzunehmen, daß preiswerte **Spitzen, Besätze, Tüllstoffe, Boals, Seiden- und Samtstoffe, Knöpfe, Kragen, Kurzwaren, Hüte, Reiher, Blumen usw. nicht mehr zu haben sind. – Ein Besuch bei uns überzeugt Sie vom Gegenteil!! Elberfelder Spitzenlager, Eigelstein 43.** p*



ermöglicht eine Trinkkur mit unserm ärztlich empfohlenen Lamscheider Stahlbrunnen. Frühere Kranke schreiben: M. D., Arbeitslehrerin, a. Gemmrigheim: „Ich hatte vor 13 Jahren mit 21 Jahren einen Lungenspitzenkatarrh, und das zeigte sich auch jetzt wieder, ich war so müde, daß ich fast nicht mehr arbeiten konnte, und hatte viele Kopfschmerzen, das ist nun durch den Gebrauch des Lamscheider Stahlbrunnens verschwunden." — E. B. a. Essen-W.: „Durch eine drei- bis vierwöchige Kur des Lamscheider Stahlbrunnens bei dem Blasen- und Nierenleiden meiner Frau haben wir gute Erfolge erzielt." — Herr A. S. a. Bielefeld: „Ich fühle mich gezwungen, meinen wärmsten Dank über den guten Erfolg auszusprechen, den mir das Wasser an meinem elfjährigen Lungenleiden gebracht hat; schon nach acht Tagen fühlte ich Linderung und konnte nach 14 Tagen die Arbeit wieder aufnehmen, denn ich hatte schon wieder zehn Wochen krankgefeiert." — Diakonisse A. B. a. Dresden: „Seit Jahren trinke ich nun Ihr Stahlwasser und hat mir in meinem Elend große Dienste geleistet, so daß es sich in unserer Anstalt ziemlich eingebürgert hat, so habe ich es empfohlen, weil ich weiß, daß es der leidenden Menschheit ein Segen ist." Ausführliche Mitteilungen über Anwendungsgebiet, Kurerfolge und Bezug kostenlos durch
Lamscheider Stahlbrunnen, Boppard am Rhein S. 9.

Besorgung von Rechtsangelegenheiten
Rat- und Auskunft-Erteilung auch brieflich. Einziehung von Forderungen, Anfertigung von Schriftsätzen u. Eingaben durch
das Juristische Büro
Gottfried Neukirchen
Rechtskonsulent in Köln-Kalk
Josephskirchstraße 62
vis-à-vis der St. Josephskirche
Ecke Höhestraße, Haltestelle der elektr. Bahn Kalk-Humboldt.
Tel.-Amt Kalk 726. *r

Zigaretten
direkt von der Fabrik zu Originalpreisen
100 Zig. Kleinverk. 1,8 § 1,80
100 " " 3 " 2,50
beide Sort. mit Hohlmundstck.
100 Zig. oh. M. Kleinv. 3 § 2,50
100 " Golders. " 3 " 2,50
100 " " 4 " 3,20
100 " Gold " 6,2 " 4,50
Versand nur gegen Nachnahme von 300 Stück an. *;
GOLDENES HAUS Zigarettenfabrik G. m. b. H.
Köln, Ehrenstr. 34.
Verkaufsstellen:
An den Dominikanern 1, Ecke Marzellenstr., Rienhartzstr. 16, am Museum, Marsilstein 22, Ehrenstr. 34. p

Auch in den hartnäckigsten Fällen von **Nasen**
bediene man sich ausschließlich des idealen Mittels
Bianca.
garantiert unschädlich. Zahlreiche Anerkennungen. p*
Niederlagen: **Germania-Drogerie, Schildergasse 43-45, Hirsch-Drog., Eigelstein 114, Kreuz-Drog., Weisseng. 46.**

Jedem Feldpostbrief
ein kleines Buch beilegen. Unsere Soldaten lechzen nach Lesestoff.

Verreist
bis Ende August
Dr. Rau
Stephanstraße 6. *

Steinnußmehl als Backstreumehl
Auf Grund des § 20a der Verordnung über die Bereitung von Backware vom 26. Mai 1916 (RGBl. S. 413) in der Fassung der Bekanntmachungen vom 28. September 916 (RGBl. S. 1084) und 18. Januar 917 (RGBl. S. 68) in Verbindung mit § 1 der Bekanntmachung über die Errichtung eines Kriegsernährungsamts vom 22. Mai 1916 (RGBl. S. 4[illegible]) wird bestimmt:
Artikel I.
Außer den im § 11 der Bekanntmachung über die Bereitung von Backware vom 2. Mai 1916 (RGBl. S. 413) in der Fassung vom 28. September 1916 (RGBl. S. 1081) genannten Stoffen darf auch technisch reine Steinnußmehl ohne mineralische Zusätze als Streumehl verwendet werden.
Artikel II.
Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.
Berlin, den 13. Juni 1917.
Der Präsident des Kriegsernährungsamts:
von Batocki.

Veröffentlicht aus dem R.-A. Nr. 111.
Cöln, den 8. Juni 1917.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: Dr. **Matzerath.** *

Abgabebescheinigungen für Web-, Wirk- und Strickwaren.
Auf Grund des § 3 Absatz 3 der Bekanntmachung des Reichskanzlers über Bezugsscheine vom 31. Oktober 916 (RGBl. S. 1218) wird folgendes bekannt gemacht:
Die Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle über Abgabebescheinigungen vom 2. November 916 (RGBl. Nr. 976) Mitteilungen der Reichsbekleidungsstelle (Nr. 1 S.) wird in folgenden Punkten abgeändert:
1. Den gemeinnützige Fürsorgevereinigungen darf in Zukunft die Genehmigung zur Erteilung von Abgabebescheinigungen nicht mehr gegeben werden. Soweit bisher auf Grund der Bekanntmachung vom 21. Nov. 1916 gemeinnützigen Fürsorgevereinigungen von den nach der genannten Bekanntmachung zuständigen Behörden die Genehmigung zur Erteilung von Abgabebescheinigungen gegeben ist, behalten sie diese, und zwar widerruflich, auch weiterhin. Sie sind verpflichtet, auch in Zukunft die in der Bekanntmachung vom 21. November 1916 aufgeführten Bedingungen einzuhalten.
2. Die Aufsicht über diese gemeinnützigen Fürsorgevereinigungen daraufhin ob sie die in der Bekanntmachung vom 21. November 1916 näher bezeichneten Bedingungen einhalten, wird von den gleichen Behörden ausgeübt, denen für den Bezirk, in dem diese Vereinigungen ihren Sitz haben, die Ausfertigung der Bezugsscheine obliegt (§§ 12, 18 der Bundesratsverordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni 1916, 23. Dezember 1916 (RGBl. S. 1470).
3. In Zukunft steht nur noch der Reichsbekleidungsstelle, nicht mehr den in der Bekanntmachung vom 21. November 1916 zuständig erklärten Behörden das Recht zu, die den gemeinnützigen Fürsorgevereinigungen gegebene Genehmigung zur Erteilung von Abgabebescheinigungen zu widerrufen. Anträge auf Widerruf der Genehmigung sind daher an die Reichsbekleidungsstelle, Abteilung E für Ersatzstoffe in Berlin W 0, Nürnberger Platz 1 zu richten.
4. Die Bekanntmachung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.
Berlin, den 11. Juni 1917.
Reichsbekleidungsstelle.
Geh. Rat Dr. Beutler,
Reichskommissar für bürgerliche Kleidung.

Veröffentlicht aus dem RA. Nr. 141.
Cöln, den 18. Juni 917.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: **Dr. Matzerath.** *p

Der Gouverneur der Festung Cöln hat eine Bekanntmachung betreffend „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Lokomotiven", „Beschlagnahme und Bestandserhebung von Brauntorf", „Beschlagnahme und freiwillige Ablieferung von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer und Kupferlegierungen (Messing, Rotguß, Tombak, Bronze," erlassen, die am 20. Juni 1917 in Kraft treten.
Der Wortlaut dieser Bekanntmachungen ist an den öffentlichen Anschlagstellen, in den amtlichen Zeitungen, bei den Landrats-Aemtern, Bürgermeister-Aemtern und Polizeibehörden einzusehen. e*

Mietgesuche haben im LA sichere Wirkung!

Alte Geschäftsbücher, Briefe und Papier-Abfälle
kauft unter Garantie sofortigen Einstampfens
Klogiusplatz 3, an der Kipinstr. **Emil Ulmer, Köln**
Tel. Nr. A 287. Tel. Nr. A 287.

Fernsprech-Automat für jedermann im Freisaal des LA Marzellenstraße 37. Das Gespräch 10 Pfg.

(LA) Sein Held.

6) Erzählung aus Kölns Franzosenzeit von Laurenz Kiesgen.

Mochte der Alte Napoleon anschwärmen! Ihm war dieses unruhvolle, ruhmsüchtige Feldherrngenie geradezu unheimlich. Dafür hatte er sich den revolutionären Wirren nicht angeschlossen. Bisher hatte ihn der Trubel reichlich ernährt, hatte ihm manches harmlose Wild ins Garn getrieben, — das Kriegerische lag ihm nun einmal nicht. Und jetzt, wo er einen Hauptschlag tun konnte, der ihn für sein ganzes Leben sicherte . . .

Ein Faustschlag auf den Tisch ließ ihn zusammenfahren.

„Ha, der Mohrs Steff!" rief der ihm gegenübersitzende Betrunkene, der fortgesetzt mit starren Blicken seine Züge studiert hatte, in ausbrechendem Erkennen — „Steff, bist du auch hier?"

Moricaud war wie vom Blitz gerührt. Dieser Mensch — war das nicht . . .?

„Ja, du kennst den Vosens Mathes nicht mehr, was Mohr? Ja, Steff, jetzt bist du ein feiner Herr geworden und weißt nicht mehr, wie du früher in Zülch den Leuten den Hals zugehalten hast? He? Vosens Traud kennst du auch nicht mehr, was? Und von den zweihundert Reichstalern ist längst nichts mehr da? Aber du warst ja all dein Lebtag ein Spitzbub, das weißt du doch . . .? Egal, Steff, komm', wir wollen uns wieder vertragen. Traktier ein Viertelchen."

Aber die hingestreckte Hand des Menschen sah Moricaud nicht mehr. Ohne auszutrinken war er hinausgegangen. So schnell hatte sich das alles abgespielt, daß kaum die nächsten der lauten Gäste von dem Vorgang etwas bemerkt hatten. Meister Pütz aber hatte das Zwischenspiel mit verständnisvoller Schadenfreude beobachtet.

„Um so besser, wenn es ein solch ausgemachter Lump ist," brummte er und folgte Moricaud unauffällig nach.

★

Am folgenden Morgen erschien Moricaud mit gehobener Zuversicht, um Doktor Kranhoff seine Aufwartung zu machen. Welch ein Vergnügen würde es ihm bereiten, den gutmütigen Alten mit seinen Ueberredungskünsten dahin zu bringen, wo er ihn haben wollte.

Doch er erlebte eine Ueberraschung, die er sich nicht im entferntesten hätte träumen lassen.

Was schwenkte das alte Herrchen da in der Hand? Womit fuchtelte er in aufgeregten, sich überstürzenden Anklagen vor seiner Nase? Das war bei Gott — seine Brieftasche!

Wie kam Kranhoff an seine Brieftasche? Gestern Abend hatte ihn im Dunkel der Gasse ein wuchtiger Stoß zu Boden gestreckt — das ist der Vosen, der wütende Bauer! dachte er sofort — und sich aufraffend hatte er den Verlust der Tasche bemerkt. Und jetzt besaß sie der Doktor? Der Teufel wußte, wie das zusammenhing!

Moricaud war wie vernagelt im Kopfe. Dann, nach und nach, verstand er einiges aus den Reden des Doktors: Diese höchst interessante Brieftasche sei doch sein Eigentum? Ein Unbekannter habe sie ihm diesen Morgen in der Frühe ihm, dem Doktor Kranhoff, gebracht. Glücklicherweise, denn sonst wäre er auch jetzt noch in dem vertrauensseligen Dusel, aus dem ihn dieses kostbare Fundstück noch rechtzeitig befreit habe. Denn erstens fände sich darin ein seiner Tochter gehöriges Andenken, das in seine, Moricauds, Hände auf eine Weise gekommen wäre, für die er sich nach der Erklärung Reginens einfach wie ein Bube zu schämen habe! Zweitens aber, und das grenze an Verbrechen, wenn es nicht bereits eins wäre —, nämlich in der Brieftasche habe sich ein Schreiben an den Pariser Freund, einen Hauptmann Duplay Duplay gefunden, das nichts anderes bezwecke, als seinen gefunden, das nichts anderes bezwecke, als seinen Sohn Franz Kranhoff aus dem Wege zu räumen. Denn was solle man sonst aus der Wendung entnehmen: dem Franz Kranhoff durch Verwendung bei gefahrvollen Unternehmungen Gelegenheit zu rascherer Beförderung zu erhalten? Wozu diene sonst die Bemerkung vom „höchst persönlichen Interesse"? als daß er einen späteren Miterbenden aus dem Wege räumen wolle! Und der Hinweis, daß man durch Heirat mit einer reichen Erbin in der Lage sei, jeden Dienst entsprechend zu belohnen? Der Empfänger dieses echten Uriasbriefes müsse ein ebenso ehrenwerter Mann sein, wie der Schreiber, sei's nicht so?

Während das alles von dem alten Herrn in erregtester Weise herausgeschleudert wurde, schlug er mit der Brieftasche bei den entscheidenden Stellen auf das fatale Schreiben und warf schließlich mit donnernder Aufforderung und bezeichnender Gebärde: „Da ist die Tür!" dem französischen Agenten die vermißte Tasche vor die Füße. Das Schreiben steckte er ein.

Moricauds Gesicht verzerrte sich; das verbindliche Lächeln war längst erloschen. Die Ueberraschung war zu heftig, der Zusammenbruch seiner geheimsten Pläne zu offenkundig gewesen, als daß es ihm gelungen wäre, sich zu fassen und den Unschuldigen zu spielen. Er maß den Alten mit wütendem Blick, hob sein Eigentum auf und ging.

Diese Behandlung machte ihn rasend. Sie forderte Rache. O, er würde sie üben, schnell und gründlich. Es stand für ihn jetzt außer Zweifel, daß der Alte bei dem Ueberfall seine Hand im Spiele hatte. Schon das genügte ihn zu verderben. Noch mehr aber mußte es ihn bloßstellen, daß er sich politisch verdächtig gemacht hatte. Das wollte Moricaud gebührend ins Licht rücken. Sogar schriftliche Beweise würde man finden, — jetzt, kurz vor der Anwesenheit des Kaisers doppelt ins Gewicht fallende Dinge...

Und es kam, daß Doktor Kranhoff, gewesener Ratsherr der freien Reichsstadt Köln, noch am Nachmittag desselben Tages von französischen Schergen verhaftet und abgeführt wurde. Seine Papiere wurden beschlagnahmt. Bei der Haussuchung fand ein besonders eifriger Beamter auch die Kammer mit Pützens Schmuggellager.

„So, so," sagte Moricaud, als es ihm mitgeteilt wurde, „also Kontrebande! Ich hatte doch schon immer den alten Schleicher im Verdacht. Ja, ihr seht, daß ich nie falsche Spuren gehe. Ein wichtiger Fang!"

Und befriedigt brach er in ein höhnisches Lachen aus. Mochte jetzt, nachdem alles zwischen ihm und Kranhoff aus war, der alte Narr dran glauben!

(Forts. folgt.)

* **Anonymes.** Häufig gehen bei der Redaktion und Geschäftsstelle dieses Blattes anonyme Zuschriften ein, oder solche die nicht den vollen Namen mit vollständiger Wohnungsangabe als Unterschrift tragen. Wir machen wiederholt aufmerksam darauf, daß Einsendungen, deren Urheber sich der Redaktion nicht nennen wollen, grundsätzlich unberücksichtigt bleiben, schon aus dem Grunde, weil die Redaktion in den meisten Fällen weder vorher von der Richtigkeit der Mitteilungen sich überzeugen kann, noch in der Lage ist, etwaige Rückfragen an den unbekannten Einsender zu richten.

Im Kampfe für Deutschlands Sein und Ehre starb der städtische Bibliothekdiener

Herr

Wilhelm Moersch

Feldwebelleutnant

den Heldentod.

Sein Andenken wird auch in der städtischen Verwaltung ehrenvoll fortleben.

Cöln, den 19. Juni 1917. c*

Der Oberbürgermeister
Wallraf.

Das Sechswochenamt

für unsere liebe Gattin und Mutter

Frau Professor Lange,
Maria geb. Heitzer

wird gehalten am Freitag, den 22. Juni, morgens 8½ Uhr, in der Pfarrkirche St. Michael, wozu herzlich eingeladen wird. o

---

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die schönen Kranzspenden bei dem Begräbnisse unserer lieben unvergeßlichen Mutter sowie die zahlreiche Beteiligung von seiten der Marianischen Frauen-Kongregation von St. Kunibert sprechen wir allen unseren tiefsten Dank aus.

Geschwister Batzem,

Köln, Unter Krahnenbäumen 42.

Das Jahrgedächtnis

für die verstorbenen Eheleute

Caspar Löcher
und Elisabeth geb. Koch

sowie deren verstorbenen Angehörigen, findet Freitag, den 22. Juni, morgens 8 Uhr, in der hohen Domkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird. 2

Beerdigungs-Anstalt Peter Grossmann

Köln, Zülpicherplatz 10. **Fernruf B 7049.**

Uebernahme ganzer eBerdigungen

Heimholung Gefallener in die Heimat

mit Besorgung der dazu nötigen Papiere. 6

Trauerhüte! Grösste Auswahl Billigste Preise

B. Braun, Peterstrasse 45 B gegenüber dem Bürgerhospital. p*

Die Jahresmesse

für Herrn Sanitätsrat

Dr. Franz Heimann

und Frau **Helene** geb. **Heimsoeth**

findet Freitag, den 22. Juni, morgens 9 Uhr, in St. Andreas statt. c

---



Trauer-Hüte

in hervorragender Auswahl.

Fedor Samuel

Glockeng. 1, Ecke Herzogstr
Schilderg. 67, Ecke Antonsg

FANIA Waschmittel

verkehrsfrei, f. Waschtisch und Bad.

Zum 30 Pfg.-Kleinverkauf liefere ich an Drogen- u. Seifengeschäfte, Apotheken, Warenhäuser, Kantinen. Probepostpak. enthält 36 Stück, 9.45 frei, geg. Nachn. od. Vorsinf. d. Betrages.

F. Haberich,
Köln, Moltkestraße 37. b7

Feuer-zeuge



(Lunte und Benzin)
für
Wand Tisch u. Tasche
empfiehlt zu billigsten Preisen p*

P. Ullrich
Schildergasse 3
Ehrenstr. 14.

1-3 geschlossen

Bluhm Nippes.

Geb., lebenst. kath. Wwe., 4 Jahre 5Zim.-Einricht., sucht bess. kath. Handwerk- od. Beamt. bis zu 35 J., auch Kriegsbesch. zw

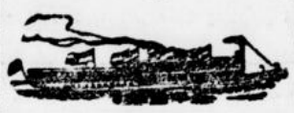
Heirat

kennen zu lernen.

Angeb., wenn mögl. mit Bild u. B 410 an die Z. Geschäftsst. d. Bl. Breitestraße 85. b

---

Nächste Woche, Dienstag bis Donnerstag,
den 26.–28. Juni
einmalige 3täg. Extrafahrt nach Rüdesheim
ausgeführt durch den



Salondampfer Rex Rheni.

Gute Verpflegung an Bord. Während der Fahrt gediegenes Konzert der Schiffskapelle (12 Mann) Leitung: Kgl. Obermusikmeister Gerlach. Fahrplan: Ab **Köln** Landestelle Filzengraben, 26. Juni, Dienstag 12.30 Uhr in Koblenz 7 Uhr. Der Vormittag des zweiten Tages steht zur freien Verfügung der Teilnehmer **Mittwoch**, den 27. Juni, mittags 12.30 Uhr Abfahrt nach Rüdesheim. Ankunft 7 Uhr. Donnerstag, den 28. Juni, Aufstieg zum Niederwald-Denkmal, oben Konzert usw. Mittags 12.30 Uhr Rückfahrt in Köln 7.30 Uhr. Fahrkarten a 17.50 Mark, Kinder 14 Mark, durch den Unternehmer, Reisebüro 2

Ewald Meis, Solingen und durch **Gebrüder Weber** Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Köln

---

Erzeugerpreise für Frühgemüse.

Die Preiskommission der Bezirksstelle für Gemüse und Obst hat gemäß § 5 des Vordrucks der Reichsstelle für Gemüse und Obst über Anbau- und Lieferungsverträgen folgende Erzeugerpreise für inländische Frühgemüse für den Regierungsbezirk Cöln festgesetzt:

		Preise für das Pfund in Pfennigen
1.	Spargel	
	Sorte I	65
	Sorte II	32
2.	Rhabarber	10
3.	Spinat	15
4.	Rubstiel	15
5.	Salat	18
6.	Schnittgemüse und Butterkohl	22
7.	Erbsen bis 15. Juli	37
8.	Knollengemüse	9
9.	Mangold	15
10.	Frühwirsing u. Rotkohl bis zum 20. Juli	15
11.	Frühweißkohl (Spitzkohl, Spitzkappus) bis 15. Juli	15
12.	Frühzwiebeln (Stecklzwiebeln) bis 1. Juli mit Laub	15
	von da ab bis zum 15. Juli ohne Laub	15
13.	Kohlrabi (Oberkohlrabi) bis zum 30. Juni mit Laub	18
	von da ab bis 31. Juli mit Laub	15
14.	Wachs- und Perlbohnen	34
15.	Dicke Bohnen (Puffbohnen)	20
16.	Mohrrüben, d. h. im Freiland gezogene längliche oder runde Mohrrüben, bis 30. Juni mit Laub	18
	bis 15. Juli mit Laub	15

Diese Vertragspreise gelten nach § 5 der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte vom 3. April 1917 (RGBl. S. 307) in Verbindung mit § 14 daselbst als Höchstpreise im Sinne des Gesetzes vom 4. August 1914. Sie treten sofort in Kraft. Die unter dem 17. und 25. Mai sowie 5. Juni d. J. veröffentlichten Beschlüsse der Preiskommission über Erzeugerpreise für Frühgemüse sind aufgehoben.

Die Festsetzung der Groß- und Kleinhandelspreise erfolgt durch die Kreiskommunalverbände.

Cöln, den 18. Juni 1917.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst.
von Görschen.

Veröffentlicht
Cöln, den 20. Juni 1917.

Der Oberbürgermeister.
*b J. V.: **Dr. Matzerath.**

Erzeugerpreise für Obst.

Die Preiskommission der Bezirksstelle für Gemüse und Obst hat auf Grund der Verordnung der Reichsstelle für Gemüse und Obst vom 3. Juni 1917 folgende Erzeugerhöchstpreise für Obst für den Regierungsbezirk Cöln festgesetzt:

		Preis für das Pfund in Pfennigen
1.	Erdbeeren 1. Wahl bis 20. Juni	82
	2. Wahl bis 20. Juni	45
	1. Wahl von da ab	66
	2. Wahl von da ab	36
2.	Walderdbeeren bis 20. Juni	150
	von da ab	120
3.	Johannisbeeren, weiße und rote	33
	schwarze	44
4.	Stachelbeeren, unreife, bis 26. Juni	30
	reife, bis 26. Juni	45
	reife und unreife, von da ab	33
5.	Blaubeeren	27
6.	Süße Kirschen, weiche, bis 20. Juni	37
	von da ab	27

Diese Preise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes vom 4. August 1914. Sie treten sofort in Kraft.

Cöln, den 18. Juni 1917.

Bezirksstelle für Gemüse und Obst.
von Görschen.

Veröffentlicht
Cöln, den 20. Juni 1917.

Der Oberbürgermeister
J. V.: **Dr. Matzerath.** *b

Bekanntmachung.

In der Zeit von Freitag, den 22. bis Freitag, den 29. Juni gelangen auf die Stamm-Marke 8 der Sonderzusatzkarte für **Schwerarbeiter** ½ Pfund Hafernährmittel in den einschlägigen Geschäften und den städtischen Kleinverkaufsstellen und auf die Stamm-Marke 8 der Sonderzusatzkarten für **Rüstungsarbeiter** ¼ Pfund Hülsenfrüchte (Ackerbohnen) in den städtischen Kleinverkaufsstellen zur Ausgabe.

Die Firmen, die seitens der Kriegsamtsstelle Coblenz als zur Rüstungsindustrie gehörig anerkannt sind, haben von den in ihrem Besitz befindlichen Sonderzusatzkarten für Rüstungsarbeiter die Stamm-Marke 8 abzutrennen und den bei ihnen beschäftigten Arbeitern auszuhändigen.

Die Geschäfte haben die Stamm-Marke 8 auf besondere Bogen aufzukleben und den Großhändlern, von denen sie ihre Waren beziehen, bis zum Dienstag, den 3. Juli einzureichen. Die Großhändler reichen diese Bogen an die Markenzentrale bis Freitag, den 6. Juli abgeben.

Cöln, den 20. Juni 1917.
Der Oberbürgermeister.
J. V.: **Dr. Best.** *7

Große Auswahl



Seide

uni, kariert, gebümt, getupft, in all. Breiten u. Preislagen, imprägnierte Manteiseide.

Sammet- u. Seidenhaus
Louis Schmidt
Königl. Hoflief.
Waidmarkt 18

Um Irrtümer zu vermeiden, bitte genau a. Firma z. acht.

Sonntags geschlossen. *c

Agnetenschule.

Im Kloster d. Dominikanerinnen, Mittelstraße 29, werden junge Mädchen in allen praktischen u. feineren Handarbeiten, sowie im Ausbessern und Zuschneiden von Wäsche ausgebildet. Aufnahme zu jeder Zeit. *

Agnes Schnitzler

Brüsselerplatz 6

gegenüber der Michaelskirche.

Zwangs-Versteigerung

Am Freitag, den 22. Juni 1917, sollen versteigert werden:

um 11 Uhr vormittags Deutzer Freiheit 67:
1 Büfett, 1 Sofa, 1 Vertiko, 1 Spiegel,
um 12 Uhr mittags Kalker Hauptstraße 83:
2 Warenschränke, 1 Theke, 1 Spiegel, 1 Sofa, 2 Vertikos, 1 Nähmaschine, 1 Waschmaschine.

Fleckenstein
Gerichtsvollzieher in Cöln. b

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, den 21. Juni 1917, nachmittags 4½ Uhr, sollen im Pfandlokale **Marsilstein 28** versteigert werden:

Ein Schreibtisch, Nußbaumholz.

Fuchs
Gerichtsvollzieher in Cöln. *r

Zwangs-Versteigerung

Am Donnerstag, den 21. Juni 1917, nachmittags 4 Uhr, sollen im **Versteigerungslokale Marsilstein 28** versteigert werden:

1 Partie gebrauchte Möbel.

Buchholz,
Gerichtsvollzieher in Cöln. *d

Haus

mit Scheune, Lagerraum u. kl. Stallung, in Gleuel gelegen, wird Sonntag, 24. Juni, nachmittags 6 Uhr, in der Wirtschaft Junker öffentlich versteigert.

Gleueler Spar- und Darlehnskasse. *

Naturhaarzöpfe

v. 8—30 M. m. Garantieschein. Verblichene Zöpfe werden gefärbt oder eingetauscht. Anfertigung aller Haararb., auch von ausgek. Haaren. d*

3 Haubennetze 1,75 M.

Fritzens Zopfhaus

gegr. 1863
Marspfortengasse 2
Ecke und Eingang Höhle.
Bitte auf Firma achten.

Da erwachte der Zar

Novelle von **Leo Schwering.**

Preis nur **30 Pf** gegen Einsendung in Briefmarken.

Der Verfasser schildert in ergreifender Weise die Seelennot des Zaren, der diesen fürchterlichen Krieg nicht verhütet hat. Ein fürchterliches Erwachen ist es, das der Dichter den Zaren erleben läßt; ein fürchterliches wird es auch in Wahrheit werden. — Unsere Feldgrauen werden dieses Büchlein mit Freude lesen.

Verlag J. P. Bachem in Köln. Durch jede Buchhandlung. *

Zur 1. h. Kommunion

Grosse Auswahl in Gebet- u. Geschenkbüchern, Rosenkränzen, Kreuzen, Heiligenfig., silb. Kettchen u. Medaillen. Einrahmen v. Komm.-Bild. billigst.

:: Aus Kölns Nachbarschaft ::

(LA) **Schlebusch,** 19. Juni 1917. Von Donnerstag werden in den Geschäften der Bürgermeisterei abgegeben: Auf Abschnitt 12 der Lebensmittelkarte 100 Gramm Hafergrütze, Pfund 60 Pfg. oder 100 Gramm Kartoffelwalzmehl, Pfund 80 Pfg. oder 100 Gramm Sago, Pfund 1 Mk. Auf die Butterkarte werden 62½ Gramm Auslandsbutter, Pfund 3.70 Mk., auf Feld 10 der Eierkarte wird pro Person ein Ei zu 31 Pfg. abgegeben. Ferner kommen gesäuerte Steckrüben, Pfund 20 Pfg. und pro Person einhalb Pfund Marmelade, Pfund 70 Pfg. zum Verkauf. — Durch Vermittlung der Gemeinde-Verwaltung sollen Einmachtöpfe beschafft werden. Die Lieferung kann frühestens im August erfolgen. Bestellungen können im Rathaus, Zimmer 6, gemacht werden. — Im Laufe dieser Woche findet durch Vertrauensleute eine Feststellung der landwirtschaftlich-bebauten Fläche statt. Die Eingesessenen werden gebeten, den Vertrauensleuten in jeder Hinsicht entgegen zu kommen. Es handelt sich um eine richtige Maßnahme zur Sicherung der Volksernährung und muß der Betriebsinhaber oder eine erwachsene Person die erforderlichen Angaben machen und die Richtigkeit bescheinigen. — Die Besitzer von Hühnern werden wiederholt darauf hingewiesen, daß die Abgabe von Eiern nur an die Sammelstellen erfolgen darf und jede andere Abgabe strafbar ist. Hier geschieht das Einsammeln der Eier durch Vermittlung der Schulen und wird nochmals im Interesse der Volksernährung dringend ersucht, alle verfügbaren Eier abzuliefern. Auch Besitzer von zehn oder weniger Hühnern sind von der Ablieferungspflicht nicht befreit.

(LA) **Vom Vorgebirge,** 19. Juni 1917. Die Gewitterregen haben fast überall die notwendige Feuchtigkeit gebracht. Die Erdbeeren und Erbsen haben mit ihrem Fruchtansatz infolge der übermäßigen Trockenheit abgeschlossen, jetzt aber können wenigstens alle Früchte zur Entwickelung kommen. Für die erste Erbsensaat kam der Regen jedoch schon zu spät, da sie schon vollständig abgewelkt ist. Am wichtigsten war der Regen für die Strauchbohnen und Stangenbohnen. Erstere stehen augenblicklich in voller Blüte und haben schon die ersten Hülsen angesetzt; nun ist bis zur Bohnenernte nur noch eine kurze Zeit. Die Stangenbohnen waren in den Ranken infolge der Hitze sehr schmächtig geblieben, erhalten aber jetzt neue Triebkraft und können sich noch gut erholen. Ueberall wurden noch am selben Tage, an dem der Regen fiel, große Mengen Kohl, Sellerie, Salat, Endivien und Tomaten gepflanzt, die jetzt ohne weitere Mühe anwachsen.

(LA) **Porz,** 19. Juni 1917. Am 23. und 24. Juni d. J. findet in hiesiger Bürgermeisterei eine Ernteflächenerhebung statt. Die Aufnahme erstreckt sich nur auf den feldmäßigen Anbau; Kartoffeln, Gemüse und andere Gewächse, die nur gartenmäßig, d. h. in Hausgärten, Schrebergärten usw. angebaut sind, bleiben außer Betracht. Die Erntestächen sind in Morgen anzugeben. — In nächster Zeit kommt der Einmachzucker zur Verteilung. Hierbei werden die Geflügelhalter nur im Verhältnis zu ihrer Eierablieferung berücksichtigt. Wer nicht pünktlich und seiner Hühnerzahl entsprechend abgeliefert hat, erhält keinen Einmachzucker. In derselben Weise wird demnächst auch mit den anderen Lebensmitteln verfahren. Es liegt daher im dringendsten Interesse der Geflügelbesitzer, die von ihnen abzuliefernden Eier pünktlich an die Sammelstellen abzuliefern.

(LA) **Aus dem Landkreise Köln,** 19. Juni 1917. Herr Kreisschulinspektor Schulrat Donsbach ist vom 20. Juni bis 15. Juli beurlaubt. Seine Vertretung übernimmt für die linksrheinischen Bürgermeistereien Herr Schulrat Keull in Euskirchen und für die rechtsrheinischen Schulen Herr Schulrat Mennicken in Köln-Mülheim.

(LA) **Frechen,** 18. Juni 1917. Bei einem Ackerer und Briketthändler fand der Gendarmeriewachtmeister ca. 20 Zentner Kartoffeln in einem Mirgelkeller, die bei der Bestandsaufnahme nicht angegeben worden waren. Das Schöffengericht setzte 300 M. Geldstrafe fest.

(LA) **Bachem,** 18. Juni 1917. Ein Ackerer und eine Frau von hier, die bei der Bestandsaufnahme der Kartoffeln etwa 7 Zentner verschwiegen haben, wurden vom Schöffengericht mit 100 M. bzw. 50 M. Geldstrafe belegt.

Stellen- u. Arbeitsnachweis des Kölner Local-Anzeigers.

Offene Stellen

Rohrleger
Heizer
Heizungsmonteure
gesucht. p*
Felten & Guilleaume
Carlswerk
Aktiengesellschaft Cöln-Mülheim
Persönl. Meldungen bei unserer Arbeiterzentrale Schanzenstr. 30.

Rock- u. Hosenschneider
für meine Uniform- und Zivilschneiderei
gesucht.
Joseph Michels
Ehrenstraße 2. p*

Jugendliche und ältere Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung bei
Siegel & Co.,
Köln-Braunsfeld, Eupenerstrasse 59. 1*

Nachtportier
sucht Karl Matheis, Köln-Deutz,
*o Deutz-Mülheimerstraße 129.

Gärtner oder Gartenarbeiter,
der etwas von Gemüsezucht versteht, zur Instandhaltung unserer Park- und Gartenanlage bei freier Station sofort gesucht. 2*
Israelit. Krankenhaus, Ottostr. 85.

Installateur-Lehrling
gesucht. Jos. Schiefer, Mathiasstraße 6a. 2

Arbeiterinnen
finden dauernde Beschäftigung bei
Siegel & Co.
Köln-Braunsfeld, Eupenerstraße 59.*r

Arbeiterinnen
gesucht.
Land- und Seekabelwerke Aktiengesellschaft
Köln-Nippes. *c

Kräftige Arbeiterinnen
für Netzfabrikation
gesucht.
Felten & Guilleaume, Carlswerk Aktiengesellschaft, Köln-Mülheim.
Persönliche Meldungen bei unserer Arbeiter-Zentrale Schanzenstraße 30. 1*

Tüchtige Putzverkäuferinnen
per 1. Juli event. 1. August gesucht.
Angebote nur von ersten Kräften, die als solche in flotten Spezialgeschäften längere Zeit tätig waren, mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten an
Julius Willstädt
Spezialhaus für Damenputz, Dochum. *7

Wir suchen für Registraturarbeiten auf unserem kaufmännischen Büro zum möglichst baldigen Eintritt
jüngere Dame.
Schriftliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche sowie der bisherigen Tätigkeit an *r
Stahlwerke van der Zypen. Köln-Deutz.

Tüchtige Schlosser
für Werkzeuge und Maschinenreparaturen für unsere Werkzeugmacherei gesucht.
Mannesmann-Mulag Aachen. b*

Bürodiener
für Büro und Ausgänge per sofort gesucht. Nur ehrliche, fleißige und nüchterne Leute, bevorzugt Kriegsinval., wollen sich melden bei der
Schuhwarenherstellungs- und Vertriebsgesellschaft Köln-Nippes, Neußerstraße 314, I

Ordentlicher Junge
für leichte Arbeit gesucht. b
Gebrüder Diel, Dielhaus.

Für unsere Stahlgießerei suchen wir zum sofortigen Eintritt od. später noch eine Anzahl
gelernter
Stahlformer, Kernmacher u. Ofenmaurer.
Aschersleben er Maschinenbau-Aktiengesellschaft o (vorm. W. Schmidt & Co.)
Aschersleben.

Die Stelle eines jüngeren
Bureaudieners
ist bei unserer Gesellschaft zu besetzen. Bewerber im Alter von 15 bis 17 Jahren, welche mit guten Referenzen od. Zeugnissen versehen sind, werden ersucht, ihre Bewerbung schriftlich bei unserer Gesellschaft Gertrudenstraße 24-28 einzureichen
Köln. Rückversicherungs-Gesellschaft. rb

2 junge Laufburschen
sofort gesucht.
Marchs & Auerbach
Kreuzgasse 2a. b

Junge Leute und Frauen
für leichte Arbeit gesucht.
Wolter Bürgers p*
Maschinen- und Werkzeugfabrik, Rodenkirchen.

Junger Mann
für Magazinarbeiten gesucht.
Waggonfabrik Herbrand, Köln-Ehrenfeld.

Vertreter gesucht
zum Verkaufe von
Holzstreumehl
an Brotfabriken u. Bäckereien. Angebote mit Referenzen unt. K H 4543 befördert Rudolf Mosse, Köln.

Jugendliche
Arbeiter
sofort gesucht.
Eisenröhrenwerk
Herbrandstraße 3—5. b

Mehrere
kräftige Arbeiter
sofort gesucht.
Eisenröhrenwerk
Herbrandstraße 3—5. b

Tüchtiger
Friseurgehülfe
in dauernde Stellung sofort ges.
Emil Kühn, Köln a. Rh.
Ehrenstraße 73. b

Kolonialw.-Gehülfe ges. Metzgergesellschaft sofort ges. S. Kutsche, Groß-Königsdorf. Metzgerei mit el. Betr.

Köchinnen, Stützen, Küchen-, Haus-, Zweit- und Kindermädchen, Dienstmädchen aller Art vermittelt kostenlos der
Stellennachweis für weibl. Hauspersonal
im
städt. Wohlfahrtshaus Cöln, Mauritiuswall 66
1. Stock.
Geöffnet werktäglich 8—6 Uhr. Vermittlung u. Auskunft durch Damen. *5

Mehrere
kräftige Frauen
sofort gesucht.
Eisenröhrenwerk
Herbrandstraße 3—5. b

Mehrere ordtl., fleißige
Frauen
werden eingestellt
für die Vorkontrolle und für die Dreherei
von 7,6cm-Preßstahl-Geschossen.
Paul Poensgen
Köln-Sülz, Marsiliusstr. 20. o*

Für sofort wird auf ein größ. Gut ein braves katholisches
Mädchen
nicht unter 15 Jahren f. Küche und Hausarbeit gesucht. o*
Frau Paul Decker,
Widdersdorf b. K.-Bocklemünd.

Geübte
Näherinnen
für Buckskinhosen
sowie für vorschriftsmäßige
Militär-Drell-Anzüge
gesucht. Dauernde Beschäftigung.
Manusbach & Lebach, Bachf.
Lindenstraße 19. *7

Selbst. Mädchen
für Küche und Hausarbeit für 4 Personen gesucht.
Unter Sachsenhausen 33, III.

Zuverlässiges, braves
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit, wegen Krankheit des jetzigen sofort gesucht. Luxemburgerstr. 6, Metzgerei.

Auf ein Gut bei Köln w. z. 1. Juli ein durchaus braves, sehr sauberes, fleißiges
Zweitmädchen
gesucht, nicht unter 16 Jahre. Vorh. Vorstellung erwünscht. Wwe. Jos. Conzen, Köln-Volkhoven, Station K.-Longerich. *

In kleinen, gut bürgerlichen Haushalt wird ein
älteres Mädchen
auch unabhängige Kriegerswitwe) als Alleinmädchen ges. Köln-Braunsfeld, Paulistr. 18.

Tüchtiges Mädchen
für Küche u. Haus findet gute Stelle zum 1. Juli
Frau Karl Kaufmann,
Köln-Nippes, Drosselweg 9.
Telephon A 7937. b

Ein braves, sauberes
Mädchen
von ordentl. Eltern für Hausarbeit gesucht.
Meldung erbittet Hauptlehrer Ditzer, Lindlar. *

Stundenfrau
j. Fr. Dr. Knapstein, Eigelstein 102.

Pelznäherinnen geübt. Vorzieherin
in dauernde Stellung gesucht.
Pelzwarenfabrik
Gebr. Tenthoff, Essen.

Junge Mädchen
zur Erlernung des Haushalts und zu Kindern gesucht durch die Lehrstellenvermittlung de Kath. Frauenbundes,
* Flandrischestraße 10.

Lehrmädchen
für Papier- und Schreibwarengeschäft sofort gesucht.
F. Wirtz, Niederichstr. 2
Ecke Dagobertstraße.

Schneiderinnen suchen
Lehrmädchen
durch die Lehrstellenvermittlung des Kath. Frauenbundes *
Flandrischestraße 10.

Modistin.
Tücht. sof. 2. Arbeiterin ges., n. solche, die in erstkl. Gesch. tätig.
Marnette-Müller, b
Venloerstr. 23, Ecke Bismarckstr.

Fleiß. prop. Stundenfrau
od. Mädchen für einige Stunden morgens gesucht.
Hunnenrücken 46.

Erfahrene brave Gehülfin für Kolonialwarenhandlg.
gesucht. Ritterstraße 16.

Prop. Stundenfrau
gesucht. Minoritenstr. 19a.

Saubere Stundenfrau für täglich gesucht. Fischer,
* Sülz, Arnulfstr. 6.

Stellengesuche

Metzger.
Suche f. mein. Sohn, 14½ J. alt, welcher schon sehr im Metzgerhandw. orient. ist u. gr. Inter. daran hat, eine **Lehrstelle.**
Off. unt. B 409 an die 2. Geschäftsstelle Breitestr. 85. b

Alleinst. alt. Haushälterin
sucht St. z. selbst. Führ. d. Haushalts a. liebst. b. alt. Herrn, a. auf dem Lande wo Garten ist.
Off. u. B 411 an die 2. Gesch. d. Bl., Breitestraße 85. b

Umsichtig gedieg. Frl. s. St. als
Haushälterin
in frauenlosem besserem Haus.
b St. Josephshaus, Ehrenfeld.

Arbeitsgesuche

Aufpolstern Matratzen usw. Jansen, Rich. Wagnerstr. 28 b

Beliebt
bei der Frauenwelt der bürgerlichen Kreise in Köln und in der weiten Umgegend ist der **LA,** der hinsichtlich seines Lesestoffes für die Hausfrauen und Töchter an Reichhaltigkeit und Gediegenheit nicht übertroffen wird. : : : : : : :

Zu vermieten

Herrschaftliche Etagen-Wohnung
Nähe Kaiser-Wilhelmring und Stadtgarten
sehr preiswert zu vermieten:
Bismarckstr. 10, 2. Etage, 7 Zim., Küche, Bad, elektr. Licht usw.
Bescheid Bismarckstr. 18, Hp. Telephon A 8281.

Anfang Ehrenfeld
Nähe Schillergymnasium
abgeschloss. 1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Mansarde, Leucht- und Kochgas, in ruhigem Hause an stille Leute zum 1. Juli zu vermieten. Vorgebirgstr. 18.

Im Norden, schöne Lage, Nähe Justizgebäude und Agneskirche, Be
herrsch. Wohnungen
m. Kachelöfen, el. Licht, Hausmstr.
Blumenthalstr. 3, Unterhaus, 7 Zimmer, Küche, einger. Badezimmer, Mans.
Blumenthalstr. 5, 3. Etg., 8 Z., K., B., M.,
Blumenthalstr. 11, 3. Etg., 8 Z., K., B., M.,
Blumenthalstr. 13, 3. Etg., 8 Z., K., B., M.,
Blumenthalstr. 15, 3. Etg., 7 Z., K., B., M.,
Blumenthalstr. 20, 1. Et., 5 Z., K., B., M.,
Blumenthalstr. 22, Gartenwohnung mit gr. Balkon, 4 Z., K., B., M.
Blumenthalstr. 28, 1. u. 3. Etage, je 5 Z., K., B., M.
Bescheid bei den Hausmeistern und Blumenthalstr. 20, Unterh.

Möbl. Z. mit Pens., mögl. 20 M. zu verm. Hahnenstr. 34. b

Besseres möbliertes Wohn- u. Schlafzim.
mit Klavier und Schreibtisch, als Alleinmieter sofort zu vermieten von Werthstraße 45, I.

Nippes
3. Et. 2 Z. u. Küche m. Heiz- u. Leuchtg. an ruh. Fam. z. verm.
Auguststraße 56 I.

2 Zimmer sof. an stille Leute z. v. Duffesbach 23.b

Mietgesuche

Kleines Häuschen von 4 Zimmern, Stadt- oder Landkreis Köln sofort zu mieten gesucht. Ang. mit Preis a. Fr. Sommer, Braunsfeld, Ziegelstraße 42.

Cölner gemeinnütziger
Wohnungsnachweis
(Mauritiuswall, Ecke Badstraße)
Für Mieter Eingang III
Für Vermieter Eingang IV
Geöffnet: Werktägl. v. 8—6 Uhr.
Fernsprechzentrale A 6506—10.
Nebenanschluß 18.
Vermittelung von kleinern u. grössern Wohnungen
möbliert und unmöbliert.
Grundrisse der Wohnungen (Skizzen) liegen vor.
Auch werden einwandfreie
Pensionen
für längere oder auch kürzere Zeit kostenlos vermittelt. p*

Stiller Geschäftsgang
wird vermieden durch geschickte Anzeigen-Reklame im Local-Anzeiger.

Stallung
2-3 Pferde und Wagenunterst., mögl. Nähe Hauptb. zu miet. ges.
Offerten unter 380 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen

Opladen.
Einfamilienhaus
mit Garten zu verkaufen oder zu vermieten. 7 Zimmer, Dachzimmer, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas. Auskunft durch
p* Stadtbauamt.

Schreib-, Schul-, Feldpost-, Galanterie-,
Spiel-Waren
f. Wiederverkäufer bei
Weiler, Nippes
Zonserstrasse 33.

Heuböcke
starke mit Ringen, Speisesalz, Viehsalz, Soda, Zement empf.
M. Bergerhausen & Sohn
Horrem (Bez. Düsseldorf)
Tel. 63 Dormagen. *

Kupferdrähte
f. Licht- u. Klingelanlagen billig.
D. Müller, Ehrenstraße 68. *

Bass in B
mit vier Ventilen, Helikonform, umständehalber billig zu verkaufen. Gef. Off. u. C 109 a. d. Gesch. d. Bl. erb. *

1 Breitdrescher
mit Göpel, Vorgelege und Selbstbinder, wegen Geschäftsaufgabe zu verkaufen.
Off. u. 377 an die Gesch. d. Bl.

Einige wenig gebrauchte
Nähmaschinen
Ia Fabrikat billig zu verkauf.
Frank, Köln, Spichernstr. 71.
Nähmaschinen-Spezial-Geschäft.

Fortsetz. siehe Seite 8.

Fortsetzung v. Seite 7.

Zu verkaufen

Büro-Möbel
in großer Auswahl.
Stolkgasse 3 II. b. d. Hauptpost.

Kaufgesuche

Gutes, der Neuz. entspr., mittleres
Privat-Zinshaus
a. l. nördl. Stadtteil, mit guter Anzahlung
zu kaufen gesucht.
Agenten verbeten.
Angebote u. 378 a. d. Geschft. des Loc.-Anz. erbeten. c

Luxuswagen und Pferdegeschirr
1 Break, 1 Landauer, 1 leichter Wagen (evtl. auch zweiräderig) sowie Holzwag zu kauf. gesucht.
Angeb. mit Preisangabe u. 366 an d. Geschäftsstelle d. Blattes erb. o

Ein noch gut erhaltener
Plateau- resp. Gemüsewagen
ca. 40 Zentner Tragkraft, für mittelschweres Pferd zu kaufen gesucht. Bescheid c*
Wilh. Hackenbroch
Köln-Poll, Salmstr. 83.

Puppenwagen
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis u. 375 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gebrauchter großer
Bücherschrank
zu kaufen gesucht.
Dreifaltigkeitskloster in Köln-Braunsfeld, Aachenerstr.

Ein noch gut erhaltener
Herd
(Emaille) zu kaufen gesucht.
Off. u. 379 a. d. Gesch. d. Bl.

Haare werden angekauft Waidmarkt 7.

Möbel, antik. Zinns., Holzfig., Porz., Münzen, Kameebr., Oelgem. w. st. ang. Achterstr. 4.

Piano gut erh. f. Priv. w. auch alt kauft Off. u. B 400 a. d. 2. G. Breitestr. 85.

Gut erh. Knabenfahrrad zu kaufen ges. Off. u. F. K. 115 an die Ann.-St. Kalk, Markt 28*

Guter gebr. Herd mit Rohr zu kaufen gesucht. Händler verbeten. Berlich Nr. 7, Lad.b

Schreibmaschine
zu kaufen ges. Weyerstr. 55, II.

Tiermarkt

Schlachtpferde
Beim Verkauf empfehlenswert **Ferd. Demand**, Pferdemetzg., **Köln-Kalk, Rolshoverst 18.**
Teleph. 325, Amt Kalk. b
Bei Unglücksfall komme sofort. Eig. Tr. z. Abf. kr. u. lahme Pferde.



Heute sind wieder 120 selten schöne junge
Schweine
eingetroffen. Preis 20–40 M. das Stück. Dieselben sind 8 bis 13 Wochen alt.
Peter Winkels
Poulheim. c*

Metropol-Theater.
Apostelnstr. 13. Tel. A 1697.

Heute, Mittwoch, den 20. Juni, abends 8 Uhr:
Gr. Wohltätigkeitsvorst. zugunsten des Kölschen Boor
zum **25.** und letzten Male:
Die Warschauer Zitadelle.
Donnerstag, den 21. Juni, abends 8 Uhr:
Der gefilmte Ehemann
Schwank von Blumenthal und Kadelburg.
Kassenöffnung v. 11–1 und ab 6½ Uhr abends. cb



Schildergasse 32–34. * Tel. A 3320.

Heute **8.10 Sondervorstellung**
zugunsten des **„Kölschen Boor"**
Zum **25.** Male: **Tante Lisa.**
Der Reinertrag fließt der Kasse des „Kölschen Boor" zu.
Donnerstag und folgende Tage:
8.10 Tante Lisa 8.10.

FLORA

Abonnements
gültig vom Lösungstage bis 31. Dez. d. J. **zu ermäss. Preisen:**
Die Hauptkarte ..... **M. 10.–**
Jede Zusatzkarte .... „ **4.–**
Einzelkarte für alleinstehende Personen unter 30 Jahren ..... „ **5.–**
Täglich KONZERT.

Unterricht

Meyer's
private c*
Handelsschule
Leiter
Oberlehrer Meyer
Hohenzollernring 22.

Am Donnerstag, 21. Juni, abends 8¼ Uhr, beginnt in d. Schule **Schwalbengasse** 5A ein **Anfängerkursus** in
Stenographie.
Honorar 8,50 M einschließlich Lehrmittel. Anmeldungen werden entgegengenommen Dienstagabend 9 Uhr im Vereinslokal, Neumarkt 18, oder am Unterrichtsabend in der Schule.
Stenographen-Verein Gabelsberger. c*

In der
Handarbeitsschule
des St. Mauritiusklosters, Jahnstraße 9, werden junge Mädchen in allen prakt. u. feinen Handarbeiten ausgebildet. *a
Zuschneide-Kurse f. Wäsche u. Kleidungsstücke n. Körpermaß. Neueste Methode! — Der Unterricht wird er eilt von einer staatlich gepr. u. akad. geb. Schwester und einer Handarbeitslehrerin. **Auf Wunsch Pension im Kloster.**



Kölner Männer-Gesang-Verein
Einladung
zu der am
Donnerstag, d. 21. d. M. abends 8½ Uhr, im oberen Saale der Wolkenburg stattfindenden
außerordentlichen Hauptversammlung
sowie der sich daran anschließenden
ordentlichen Hauptversammlung
mit der **Tagesordnung nach § 19 der Satzung.** cb
Köln, den 20. Juni 1917.
Der Vorstand.

Vornehme
Damenhüte
Bessere
Sporthüte
Gutsitzende
Kapothüte
Mäßige Preise.
Marnette-Müller
Venloerstraße 23
Ecke Bismarckstr cb

Fernsprech-Automat
für jedermann im Freisaal des **L.A.**, Marzellenstraße 37. Das Gespräch 10 Pfg.

Städtisches Orchester zu Cöln.
Vier Beethoven-Abende
im Opernhause.

Ausführende: Das auf 100 Mitwirkende verstärkte städtische Orchester unter Leitung des städtischen Kapellmeisters Herrn **Hermann Abendroth** und unter Mitwirkung von

1. Frau Anna **Hirzel-Langenhan** (Klavier), München
2. Fräulein Hedwig **Meyer** (Klavier), von hier
3. Herrn Professor Felix **Berber-Credner** (Violine), z. Zt. im Felde
4. Herrn Hofopernsänger Carl **Erb** (Gesang), München.

I. Konzert: Dienstag, den 3. Juli.
Egmont-Ouvertüre.
Florestan-Arie in der ersten Fassung (aus der Oper Leonore) (Carl Erb).
Vierte Sinfonie B-dur.
Lieder-Zyklus „An die ferne Geliebte", für Orchester gesetzt von F. Weingartner (Carl Erb).
Achte Sinfonie in F-dur.

II. Konzert: Freitag, den 6. Juli.
Erste Sinfonie C-dur.
Klavier-Konzert C-dur (Anna Hirzel-Langenhan).
Sechste Sinfonie F-dur (Pastorale).

III. Konzert: Dienstag, den 10. Juli.
Ouvertüre König Stephan.
Violin-Konzert D-dur (Felix Berber-Credner).
Dritte Sinfonie Es-dur (Eroika).

IV. Konzert: Freitag, den 13. Juli.
Zweite Sinfonie D-dur.
Klavier-Konzert Es-dur (Hedwig Meyer).
Fünfte Sinfonie C-moll.

— Beginn abends 8 Uhr. —

Der Konzertflügel von Steinway & Sons, Hamburg, ist aus der Niederlage von Fr. Prein, hier.

Der Bechstein-Flügel ist aus der Niederlage von A. Sauerwald, Hoflieferant, hier.

Preise der Plätze einschl. Garderobegebühr	Platzmiete für alle 4 Veranstaltungen	Einzelkarten
Fremdenloge, Balkon, I. Parkett Parkett-, Proszeniums-, Balkon- und Parkettloge	10.40 M.	4,10 M.
II. Parkett, I. und II. Rang Proszeniumsloge	8.40 M.	3,10 M.
Parterre	3.40 M.	1,10 M.
Galerie (ausschl. Garderobegebühr)	—	0,50 M.

Vorverkaufsgebühr wird nicht erhoben. Schriftliche Bestellungen auf Karten für alle vier Konzerte nimmt die Kasse des Opernhauses bis zum 25. Juni entgegen.

Ausgabe der Karten für alle vier Konzerte am 27., 28. und 29. Juni von 11–1 Uhr und von 5–7 Uhr an der Tageskasse des Opernhauses.

Verkauf der Einzelkarten für alle Konzerte vom 1. Juli ab ebenfalls an der Tageskasse des Opernhauses von 10–1 Uhr, an den Konzerttagen selbst auch nachmittags von 5–8 Uhr.

Cöln, den 20. Juni 1917.
Der Oberbürgermeister.
I. V.: Laué.
cpr*

Groß-Cöln
Friesenstraße, am Hohenzollernring. *1
Konzertbeginn **7** Uhr, Beginn der Vorstellung **8** Uhr.

Das hervorragende Programm v. 16.–30. Juni.

Gebrüder Benno
Die hervorragendsten humoristischen Akrobaten

Emilia Rose
Antipodenspiele in höchster Vollendung

Leo Morgenstern
Des großen Erfolges wegen prolongiert

Oswald Naumann
der beliebte Humorist

und das übrige hervorragende Varieté-Programm

Millowitsch-Theater
Hildegardisgasse 13–15 Fernruf A 2123
Heute, Mittwoch, den 20. Juni,
abends 8 Uhr:
Wohltätigkeitsvorstellung
zugunsten des Kölschen Boor
Die Diener lassen bitten!
Schwank in 3 Akten von E. Ritter und T. Impekoven. 2*

Verlag und Druck von J. P. Bachem. Verantwortlicher Redakteur: i. V. Heinr. Müller. Verantwortlich für Anzeigen und Reklamenteil: Bonifaz Gabelsberger. Alle in Köln.

Vereinigte Stadttheater

Opernhaus:
Heute, Mittwoch: 55. Abonnements-Vorstellung:
Der Rosenkavalier. Anfang 6½ Uhr.
Donnerstag, den 21. Juni 1917
Figaros Hochzeit.
Oper in 4 Aufzügen von Wolfgang Amadeus Mozart.
Text nach Beaumarchais von Lorenzo da Ponte.
Musikalische Leitung: Franz Weißleder.
Spielleitung: Franz Weißleder.
Mitwirkende: Damen: (Gräfin) Wolf, (Susanna) Bidron, (Marcellina) Welden, (Cherubin) Wolter, Oesterreich, Laumer; Herren: (Almaviva) Renner, (Figaro) Liszewsky, (Antonio) Robert, (Basilio) Banoni, (Bartolo) Mertens, (Curzio) Wolf.
Anfang 7 Uhr. **Ende ungefähr 10½ Uhr.**
Preise der Plätze: Fremdenloge, Balkon Parkettloge 4.65 M., 1. Parkett 3.80 M. — 1. Rang. 1. Rang Mitte und 2. Parkett 3.15 M. — 2. Rang Mitte (1. und 2. Reihe) 2.30 M. — 2. Rang Mitte (hintere Reihen) 1.40 M. — 2. Rang Seite (erste Reihe 2.30 M. — 2. Rang Seite (hintere Reihen) und Parterre 1.40 M. einschließlich der städtischen Billettsteuer und Garderobegebühr. — Galerie 0.50 M.
Gutscheine haben Gültigkeit mit einer Zuschlagszahlung.
Auf die Vorverkaufsstellen (siehe tägl. Theaterzettel) wird besonders hingewiesen.

Freitag, den 22. Juni 1917 — Anfang 6½ Uhr
56. Abonnements-Vorstellung:
Der Prophet.
Große Oper in 5 Akten von Giacomo Meyerbeer.

Schauspielhaus:
Heute, Mittwoch: Zyklus A IV. **König Heinrich IV.** 2. Teil. Anfang 7 Uhr.
Donnerstag, den 21. Juni 1917
Zyklus B IV
König Heinrich IV.
II. Teil.
Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare.
Deutsch von A. W. Schlegel.
Spielleitung: Georg Kiesau.
Mitwirkende. Damen: (Lady Percy) Baumbach, (Lady Northumberland) Leiser-Habermann, Schönfeld, Brings, v. Seemen, Plätz-Fricke; Herren: (König Heinrich IV.) Eggerth, (Prinz von Wales) Wurthenberger, (Falstaff) Korth, Wolffgram, Ruthowsky, Dysing, Walter, Götz, Willi, Kiesau, Gode, Sander, Fritzheim, Portz, Majewski, Turrian, Diehl, Schreiner.
Anfang 7 Uhr. **Ende ungefähr 10½ Uhr**
Preise der Plätze: Balkon, Balkonloge, Parkettloge I. Parkett 1,50 M., — I. Rang, 1. Rang Mittelloge und 2. Parkett 1,10 M., — 2. Rang und Parterre 0,85 M. einschließlich der städtischen Billettsteuer und Garderobegebühr. Galerie 0,40 M.
Gutscheine haben keine Gültigkeit.
Auf die Vorverkaufsstellen (siehe tägl. Theaterzettel) wird besonders hingewiesen.

Freitag, den 22. Juni 1917 — Anfang 7 Uhr
Zyklus A V
Die zärtlichen Verwandten.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Roderich Benedix.

Reichshallen-Operetten-Theater.
Täglich abends 7½ Uhr
zugunsten des Kriegsliebesdienstes:
Heute Mittwoch zugunsten des Kölschen Boors:
„Der Hias"
Ein feldgraues Spiel in 3 Akten von Heinrich Gilardone.
Ueber 100 Mitwirkende.
Die Musik wird von hiesigen Militärkapellen ausgeführt.
Mittwochs u. Samstags, nachm. 3½ Uhr
Familien- u. Schülervorstellung
bei sehr ermässigten Preisen
1,50, 1,00, 0,50 M., Kinder die Hälfte.
Sonntags 2 Vorstellungen
nachm. 3½ und abends 7½ Uhr.
Wer Goldgeld bringt, erhält einen Freiplatz, außer Sonntags.
Kartenvorverkauf täglich ab 10 Uhr an der Theaterkasse sowie im Warenhause L. Tietz. *0

Rosenhof
Hohestraße 9 * Tel. A 2219
Unterhaltungs-Weinhaus
Zeitgemässe u. heitere Künstler-Abende
u. a.: **Gerda Arnhoff**
Paul Rückmann.
Geöffn. v. 6½—11 Uhr. Beg. d. Vorst. 7 Uhr.